



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Ulrike Ehmig

Subjektive und faktische Risiken. Motivgründe und Todesursachen in lateinischen Inscriptions als Beispiele für Nachrichtenauswahl in der römischen Kaiserzeit

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **43 • 2013**

Seite / Page **127–198**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/489/5097> • urn:nbn:de:0048-chiron-2013-43-p127-198-v5097.1

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Walter de Gruyter GmbH, Berlin**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

ULRIKE EHMIG

Subjektive und faktische Risiken.
Votivgründe und Todesursachen in lateinischen Inschriften
als Beispiele für Nachrichtenauswahl in der römischen Kaiserzeit

Inschriften waren ein für die Antike besonders typisches Kommunikationsmittel. Die meisten von ihnen resultieren aus den Handlungen und Schicksalen einzelner Personen. Auch wenn Inschriften nicht überall und zu allen Zeiten in gleichem Maße auftreten und dabei auch nicht alle Bevölkerungsgruppen einheitlich widerspiegeln, geben sie doch wie keine zweite dokumentarische Quellengattung über Verhalten und Denkweise sehr vieler Personen im gesamten Imperium Romanum Aufschluss. Die beiden größten Inschriftengruppen – Grab- und Votivinschriften – leisten dabei aus unterschiedlicher Perspektive maßgebliche Beiträge zum Verständnis eines übergeordneten und in zahllosen Situationen präsenten Aspektes antiken menschlichen Lebens: der Wahrnehmung von Risiken und dem Umgang mit ihnen. Zum einen bezeugen Votivinschriften, in denen die Gründe der Weihungen erläutert wurden, Situationen und Sachverhalte, die die Stifter für sich oder andere als bedrohlich empfanden, aber letztlich gut überstanden hatten. Zum anderen geben Epitaphe, in denen über die Ursache eines Todes berichtet wurde, Hinweise auf Gefahren, die eingetreten waren und tatsächlich Opfer gefordert hatten.¹

Die Gegenüberstellung beider Zeugnisgruppen wirft eine Reihe von Fragen auf, wie sie die Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an moderne Medien stellt.² So

Förderliche Hinweise zum Manuskript verdanke ich den Redaktionsmitarbeitern des Chiron. Die Studie entstand im Rahmen einer ersten systematischen Auseinandersetzung mit der Frage nach der Wahrnehmung von Risiken und dem Umgang mit entsprechenden Situationen und Sachverhalten in der Antike. Sie ist Teil eines Lise Meitner-Projektes, das der Österreichische Forschungsfonds (FWF) unter dem Titel «Foundations of Risk Research on the Roman Empire» von März 2012 an für zwei Jahre an der Universität Wien fördert.

¹ Risiko beschreibt die empfundene oder faktische Wahrscheinlichkeit, dass ein Schaden bestimmter Größe eintritt.

² Der Medienbegriff wird hier entsprechend der Definition in der Kommunikationswissenschaft nur auf solche technischen Mittel angewendet, die geeignet sind, Nachrichten an ein potentiell unbegrenztes Publikum zu verbreiten, das meint, beginnend mit der Drucktechnik in der Mitte des 15. Jahrhunderts, Presse, Hörfunk, Fernsehen, Film und Internet, vgl. dazu J. WILKE, Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, ²2008, 1 und 13–39 (Entstehung der Massenkommunikation).

interessiert beispielsweise zunächst besonders, welche Gründe von Verlöbnissen³ einerseits und welche Todesursachen andererseits wie häufig in den Inschriften thematisiert wurden. Daran schließt die Überlegung an, ob diese Frequenzen ein Bild zeichnen, das der antiken Realität vermutlich nahe kommt, das heißt mit anderen Worten, ob tatsächlich vielfach auftretende Gefahrenmomente genannt wurden oder eher außergewöhnliche und damit seltene. Es kann weiter gefragt werden, ob die berichteten Ereignisse Eigenschaften aufweisen, die im Sinne so genannter Nachrichtenfaktoren zu werten sind. Zeichnen sie sich also durch immer wiederkehrende, zu Kategorien zusammenfassbare Eigenschaften aus, die letztlich den für die Bericht-erstatte maßgeblichen Nachrichtenwert schaffen? Die Inschriften eignen sich damit in mehrfacher Hinsicht, die Anwendung sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze auf antike dokumentarische Quellen zu testen.

Votivgründe in lateinischen Inschriften

Der Frage, weshalb sich Menschen während der römischen Kaiserzeit an die Götter verlobten, ist erstmals RAMSAY MACMULLEN in seiner 1981 erschienenen Studie «Paganism in the Roman Empire» speziell anhand von Inschriften nachgegangen.⁴ Er erstellte eine Liste von 30 Votivinschriften und kam zu dem Ergebnis, dass vor allem die Sorge um Gesundheit, Schönheit und eine komplikationsfreie Geburt maßgebliche Motive für Gelöbnisse gewesen seien. Dazu kämen Votive, die den Dank für eine Freilassung aus dem Sklavenstand bezeugten, ferner solche für steuerliche Befreiungen und das Überstehen von Naturkatastrophen, von Seenot sowie allgemein von Gefahren, die Menschen unterwegs drohten. MACMULLEN vertrat schließlich die Ansicht, seine Sammlung derartiger Inschriftenzeugnisse könne nicht in größerem Umfang vermehrt werden und ihr Aussagewert sei nur begrenzt.

Mit der Fortentwicklung der elektronischen Datenerfassung und -abfrage ist es heute möglich, die rund 420000 überlieferten lateinischen Inschriften, die in der Epigraphik-Datenbank CLAUSS-SLABY (EDCS) erfasst sind,⁵ mit vergleichsweise gerin-

³ Die hier gebrauchten Begriffe «verloben»/«Verlöbniß» orientieren sich an den Termini, die in der Erforschung von Votiv- und Weihebrauchtum üblich sind. Es sind zugleich die Wendungen, die in den dokumentarischen Quellen von den Votanten oder jenen, die die Aussagen von Gläubigen aufzeichneten, selbst gebraucht wurden, vgl. dazu L. KRIS-RETTEBECK, *Ex voto. Zeichen, Bild und Abbild im christlichen Votivbrauchtum*, 1972, 87–113, jüngst D. KÄLIN, *Zauberwahn & Wunderglauben. Amulette, Ex voto und Mirakel in Einsiedeln*, 2011, 13; zur Einschätzung als klassische Terminologie auch T. DERKS, *Gods, Temples and Ritual Practice: The Transformation of Religious Ideas and Values in Roman Gaul*, 1998, 236.

⁴ R. MACMULLEN, *Paganism in the Roman Empire*, 1981, 51 und 168–169 Anm. 7. Grundlegend zum (antiken) *votum* B. KÖTTING, *Gelübde (RAC IX)*, 1976, 1055–1099, dort 1079–1080 und 1095–1096 zu Gelübdegründen in paganen und christlichen Kontexten vor allem anhand literarischer Zeugnisse.

⁵ Von diesen sind knapp 94000 als *instrumentum domesticum* klassifiziert; die Zahlen spiegeln den Stand einer Abfrage von Mitte Dezember 2011. Wie weitgehend vollständig die Daten-

gem Aufwand nach beliebig gewählten Begriffen und Wortkombinationen abzufragen. Sucht man gezielt nach Inschriften, in denen die Gründe für Verlobungen ausgeführt sind, bieten sich an erster Stelle Recherchen an, in denen *votum* oder *ex voto* gemeinsam mit kausalen Konjunktionen wie *pro*, *ob* oder *quod* stehen. Bei dieser Vorgehensweise erhält man 1100 Treffer. In rund 130 Fällen ist dabei explizit gesagt, weshalb Personen in den lateinischsprachigen Gebieten des römischen Reiches ein Gelübde eingegangen waren.⁶

Da die einschlägigen Inschriften an anderer Stelle eingehend besprochen wurden,⁷ genügt es hier einen Überblick über die Situationen und Anliegen zu geben, in denen Menschen sich oder andere mit individuellen Risiken konfrontiert sahen (Tabelle 1). Einer der Hauptanlässe, sich an die Götter zu wenden, war die Sorge um körperliche Unversehrtheit, speziell im Falle von Erkrankungen. Allgemein als gefährlich eingeschätzte Situationen, meist im Zusammenhang von Kriegen und Gefangenschaft sowie generell beim Unterwegssein, lassen sich weiterhin als häufig genannte Motivgründe ausmachen. Darüber hinaus bargen die täglichen Aufgaben der Arbeits- und Berufswelt, insbesondere natürlich für Soldaten und Gladiatoren, Risiken, die die Betroffenen nur mit Hilfe der Götter zu bestehen glaubten. Schließlich lässt sich eine Reihe von Motiven ausmachen, die den rechtlichen und sozialen Status sowie das Ansehen der Votanten betrafen, in christlichen Kontexten zusätzlich noch die Sorge um das Seelenheil.

Primär unterstreicht die Zusammenstellung eine der zentralen Beobachtungen, die MACMULLEN bereits 1981 formuliert hatte: Erkrankungen sowie allgemeine, vielfach nicht näher spezifizierte Gefahrenmomente, besonders im Zusammenhang militärischer Aktionen und bei Reisen, stellen nach dem Befund der Votivinschriften die häufigsten Anlässe für Gelöbnisse dar. Schönheit, Geburt, Steuererlasse, Naturkatastrophen und Freilassung aber, Motivgründe also, die MACMULLEN seinerzeit jenen erstgenannten zur Seite gestellt hatte, ohne sie quantitativ zu gewichten, sind dagegen nur selten oder gar als Einzelfall in Weiheinschriften bezeugt.

bank ist, zeigt der von Jahr zu Jahr geringer werdende Inschriften-Zuwachs. 2009 kamen 6900 neue Einträge hinzu, 2010 4400 und 2011 4100. Für die freundliche Mitteilung danke ich M. CLAUSS.

⁶ Bei den übrigen knapp 1000 Votivinschriften handelt es sich um Weihungen mit den Formulierungen *pro se et suis* sowie *pro salute sua et suorum*. Eine systematische Durchsicht der etwa 12000 lateinischen Votivinschriften würde zweifellos weitere einschlägige Zeugnisse erbringen. Gleichwohl dürften mit den beschriebenen Abfragen die häufigsten Themen und Formulierungen erfasst sein. Inschriften mit Formulierungen wie *ex visu*, *ex imperio*, *ex iussu* oder *ex somnio* sind nicht berücksichtigt, da diese weniger die Motivgründe als vielmehr die Modalitäten referieren, die einen Dedikanten zur Weihung veranlasst haben. Zu diesen Inschriften jetzt G. H. RENBERG, *Dream-Narratives and Unnarrated Dreams in Greek and Latin Dedicatory Inscriptions*, in: E. SCIOLI – C. WALDE (Hrsg.), *Sub imagine somni: Nighttime Phenomena in Greco-Roman Culture*, 2010, 33–61.

⁷ Zum folgenden und insbesondere zu den Einzelnachweisen der Tabelle vgl. U. EHMIG, *Pro & contra. Erfüllte und unerfüllte Gelübde in lateinischen Inschriften*. HZ 296, 2013, 297–329.

Situationen, in denen ein <i>votum</i> gelobt wurde / Bitte um ...	Inscriptenzahl
Erkrankung	15
Augen- und Ohrenleiden	4
Geburt	1
<i>incolumitas</i>	7
<i>restitutio capillorum</i>	1
<i>periculum</i> , insbesondere Krieg und Gefangenschaft	15
Seenot	2
Unterwegssein	23
militärische Auseinandersetzungen	7
Landwirtschaft, Handel, Arbeitswelt	12
Gladiatorenkämpfe	3
Errichtung und Schutz von Bauten	6
<i>immunitas</i>	3
Freilassung	5
<i>processus</i> , förderliches Vorankommen	4
Ehrungen, Verdienste	9
<i>fides, indulgentia, auxilia</i>	3
<i>memoria</i>	2
<i>beneficia</i> , Befreiung von Sünden	2

Tabelle 1: Motivgründe in lateinischen Inschriften

Stattdessen waren unterschiedliche Personengruppen in ihrem Arbeitsalltag, zu dem man mit einem gewissen Recht auch Wettkämpfe in der Arena zählen kann, mit Situationen konfrontiert, in denen sie Hilfe bei den Göttern suchten. Zudem sind Beförderungen, Ehrungen und Verdienste als weitere wesentliche Momente für die Formulierung eines *votum* auszumachen.⁸

Empfundene Risiken und reale Gefahren

Mit der stark erweiterten Zusammenstellung inschriftlich überlieferter Gelöbnisgründe ist deren Potenzial jedoch bei weitem noch nicht erschöpft. Die Weihungen bezeugen ausnahmslos wohlbehalten überstandene, das heißt zum Vorteil der betroffenen, Hilfe suchenden Personen ausgegangene Situationen. Die akuten Gefahren, denen die Menschen sich oder andere ausgesetzt sahen, hatten sie schadlos überwunden. Es kann angesichts dieses Befundes allerdings gefragt werden, inwieweit derart empfundene Risiken auch faktisch real waren: Bargen die als gefährlich eingeschätz-

⁸ Weihungen nach Erdbeben sind epigraphisch bisher nur aus dem griechischsprachigen Osten des Reiches bezeugt; dazu jetzt U. EHMIG, Auf unsicherem Boden: Zur epigraphischen Evidenz von Erdbeben, *Klio* 94/2, 2012, 291–299.

ten Situationen auch tatsächlich entsprechendes Schadenspotenzial? Kann ein solches in den einschlägigen Quellen ebenfalls erkannt werden?

Bei der angesprochenen Überlegung interessieren Zeugnisse äußerster Schadensfälle: Epitaphe, in denen berichtet wird, aus welchem Grund eine Person zu Tode gekommen ist.⁹ Diese gilt es, möglichst umfassend zu sammeln, thematisch zu strukturieren und in einem weiteren Schritt mit den Motivgründen zu vergleichen. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, ob nach Ausweis der Inschriften Situationen, die von Menschen als riskant wahrgenommen wurden, auch tatsächlich Ursache von Tod und Leid waren. Zusätzlich soll ermittelt werden, ob gleiche Motive ähnlich häufig in beiden Inschriftengattungen erscheinen oder aber gewisse Sachverhalte, die zwar vielfach als risikoreich wahrgenommen und in Weihungen erwähnt wurden, nur selten als Todesursache genannt werden und umgekehrt. Zu fragen ist auch, inwieweit gegebenenfalls so genannte epigraphic habits, also orts-, zeit- oder personenspezifische Formulierungen, bei beobachteten Häufungen eine Rolle spielten.

Todesursachen in lateinischen Grabinschriften

In den vergangenen 15 Jahren sind neben einigen allgemeinen Zusammenstellungen epigraphischer Zeugnisse zu so genannten ungewöhnlichen Toden vereinzelt auch Studien zu Todesursachen im Allgemeinen und speziell innerhalb von Bevölkerungsgruppen, namentlich Kindern und Militärangehörigen, erschienen.¹⁰ Von der For-

⁹ Die Überlegungen sind hier auf die lateinischen Inschriften beschränkt. In weiteren Schritten können entsprechende griechischsprachige Zeugnisse, andere dokumentarische Quellen und auch bildliche Überlieferungen eingebunden werden.

¹⁰ Allgemeine Überblicke geben neben den noch immer grundlegenden Zusammenstellungen in den ILS oder bei H. GEIST – G. PFOHL, *Römische Grabinschriften*, 1969 speziell A. GUNELLA, *Morti improvise e violente nelle iscrizioni latine*, in: F. HINARD – M.-F. LAMBERT (Hrsg.), *La mort au quotidien dans le monde romain*, 1995, 9–22; H. GALLEGO FRANCO – M. R. GARCÍA MARTÍNEZ – F. J. GARCÍA DE CASTRO, *Mortes singulares: testimonios epigráficos en el occidente romano*, in: A. ALONSO AVILA – S. C. ORTIZ DE ZÁRATE – T. GARABITO GÓMEZ – M. E. SOLOVERA SAN JUAN (Hrsg.), *Homenaje al Profesor Montenegro. Estudios de historia antigua*, 1999, 473–487; ferner auch G. ALFÖLDY, *Inschriften und Biographie in der römischen Welt*, in: K. VÖSSING (Hrsg.), *Biographie und Prosopographie. Internationales Kolloquium zum 65. Geburtstag von Anthony R. Birley*, 2005, 29–52, hier 45–46 und L. GASPERINI, *Epitafio mistilingue di età imperiale a Taranto*, *RicStud* 12, 1979, 141–150, besonders 146–150. Zu bestimmten Todesursachen bzw. Sterbefällen innerhalb einzelner Bevölkerungsgruppen vgl. C. LAES, *Children and Accidents in Roman Antiquity*, *AncSoc* 34, 2004, 153–170; M. REUTER, *Gefallen für Rom. Beobachtungen an den Grabinschriften im Kampf getöteter römischer Soldaten*, in: Z. VISY (Hrsg.), *Limes XIX. Proceedings of the XIXth International Congress of Roman Frontier Studies held in Pécs, Hungary, September 2003*, 2005, 255–264; S. PERA YÉBENES, ... *in bello desideratis*. Estética y percepción de la muerte del soldado romano caído en combate, in: F. M. SIMÓN – F. PINA POLO – J. REMESAL RODRÍGUEZ (Hrsg.), *Formae mortis. El tránsito de la vida a la muerte en las sociedades antiguas*, 2009, 33–88; M. HANDY, *Verschollene Soldaten der Legio II Italica*, *RÖ* 34/35, 2011/12, 41–50.

schung sind so bis dato rund 130 für die hier verfolgte Frage einschlägige Zeugnisse erfasst worden. Der Bestand lässt sich jedoch durch eine systematische Suche noch deutlich vergrößern: Fragt man die Elektronische Datenbank CLAUSS-SLABY (EDCS) nach Begriffen aus den Wortfeldern «töten», «sterben» und «ums Leben kommen» ab, erweisen sich eine Reihe von Wendungen als besonders häufig mit der Angabe von Todesursachen verknüpft. Hierzu zählen unter anderem *abductus*, *defunctus*, *desideratus*, *interfectus*, *occisus* oder *percussus*.

Diese Ausdrücke wurden nicht selten prägnant gebraucht: So findet man im Kontext militärischer Auseinandersetzungen häufig *bello desideratus* oder *defunctus expeditione*,¹¹ während sich im Zusammenhang räuberischer Verbrechen vor allem *a latronibus interfectus* als typische Formulierung erweist. *Perire* verwendete man speziell zur Beschreibung von Schiffbruch und Ertrinken.

Schwieriger ist es dagegen, die beiden sehr allgemeinen Wendungen *interfectus* und *occisus* zu bewerten,¹² speziell wenn sie ohne weitere Charakterisierung gebraucht sind. Zwar legt die häufige Kombination von *interfectus* mit dem Begriff *latrones* den Gedanken nahe, dass Personen, deren Tod nur mit *interfectus* beschrieben ist, Opfer von Verbrechen wurden. Handelt es sich bei den betreffenden Verstorbenen aber um Mitglieder militärischer Einheiten, ist es mindestens ebenso plausibel, dass diese bei kriegerischen Operationen ums Leben kamen. Die Überlegung erhält zusätzlich Nahrung, wenn in den *interfectus*- und *occisus*-Inschriften mit der Benennung der kriegerischen Kontrahenten oder dem Ort des Geschehens weitere einschlägige Angaben gemacht werden.¹³

Insgesamt lassen sich damit knapp 260 antike lateinische Grabinschriften zusammenstellen, in denen explizit ausgeführt ist, wodurch Personen zu Tode gekommen waren.¹⁴ Die Inschriften sind in Tabelle 2 im Anhang systematisch erfasst und in die nachfolgende Analyse über ihre jeweils laufende Nummer eingebunden.

¹¹ So auch die Beobachtung zu *desideratus* bei REUTER (wie Anm. 10) 258.

¹² Vgl. R. FREI-STOLBA, Die Überlieferungsgeschichte des Grabsteines des Tetto (ICH 298 = CIL XIII 5295), in: P.-A. SCHWARZ – L. BERGER (Hrsg.), *Tituli Rauracenses I. Testimonien und Aufsätze. Zu den Namen und ausgewählten Inschriften von Augst und Kaiseraugst*, 2000, 133–145, wo darauf hingewiesen wird, dass *occisus* sowohl zur Beschreibung eines Todes im Zusammenhang einer kriegerischen Auseinandersetzung wie auch eines Verbrechens verwendet worden sein kann.

¹³ Die Begründung für die mehr oder minder sichere Zuordnung der betreffenden Inschriften in die Kategorie der Kriegs- und Kampfpfer erfolgt am Ende des folgenden Abschnitts.

¹⁴ Wegen der zeitlichen Einordnung nicht berücksichtigt wurde etwa CAG IIXX, p. 311 = AE 1980, 632 (Saint-Satur), die ins 8. Jahrhundert datiert wird und mit der Formulierung *pro seniore suo interfectus est* auf den Tod eines Gefolgsmannes für seinen adeligen Herrn weist. Gleiches gilt für IBC 120 (p. 90) (Llandewi Brewi), in der eine Person namens Ianert *occisus fuit propter predam*. Der Ermordete ist mit Idnerth, dem letzten Bischof in Llandadarn gleichgesetzt worden, der 720 n. Chr. ermordet worden war.

Kriegsopfer

Die größte Gruppe lateinischer Epitaphe, in denen Todesursachen genannt sind, vereint Zeugnisse, in denen die Opfer von Kriegen betrauert wurden. 85 Inschriften, und damit ein Drittel des gesamten untersuchten Bestandes, sind hierunter zu fassen.¹⁵ Der Befund korreliert mit der grundsätzlichen Beobachtung, dass Angehörige des römischen Militärs in hohem Maße in lateinischen (Grab-)Inschriften repräsentiert sind.¹⁶ Knapp die Hälfte der einschlägigen Stücke (n = 40), in denen hauptsächlich die Formulierungen *bello desideratus* und *defunctus expeditione* gebraucht wurden, stammt aus den Donau- und Balkangebieten. Damit geht einher, dass diese zum überwiegenden Teil von Personen berichten, die bei militärischen Aktionen gegen Daker (Nr. 1–15) und vermutlich Markomannen (Nr. 16–22) ums Leben kamen. Hinzu kommen Angehörige in der Region stationierter Truppen, die, nach Osten verlegt, im Kampf gegen die Parther starben (Nr. 23–30).¹⁷ Die genannten Zeugnisse sind damit, auch wenn sie sich bisweilen nicht exakt datieren oder bestimmten Operationen zuweisen lassen,¹⁸ zeitlich ganz überwiegend an das Ende des 1., in das fortgeschrittene 2. und in die erste Hälfte des 3. Jh. einzuordnen.

¹⁵ REUTER (wie Anm. 10) 257 unterscheidet Inschriften, die einen Tod im Kampf bezeugen – seine Sammlung von 39 Exemplaren – und solche, die von Todesfällen während eines Feldzugs berichten. Das sind vornehmlich Epitaphe mit der Formulierung *defunctus in expeditione*. Dieser Differenzierung und Ausscheidung der betreffenden Inschriften – REUTER führt einige in Anm. 26 an – wird hier nicht gefolgt. Dagegen aber sind Ehreninschriften wie etwa jene Statuenbasis, die auf Veranlassung des Antoninus Pius auf dem Trajansforum in Rom für Marcus Claudius Fronto aufgestellt wurde (CIL VI 1377 (p. 3141, 3805, 4948) = 31640 = 41142 = ILS 1098), nicht berücksichtigt (REUTER Nr. 7). Ebenfalls ausgeschieden ist die Grabinschrift für den *miles* Ulpius Optatus, der im 3. Jh. *iuvenes* gegen Aufständische anführte. Aus dem Epitaph (CIL VIII 21562 = CLE 520 aus Henchir Suik) geht nicht klar hervor, dass er sein Leben bei den betreffenden Kämpfen verlor (REUTER Nr. 37); vgl. dazu auch S. PEREA YÉBENES, Asociaciones de Jóvenes e Hispania. Notas a propósito de un libro reciente, Gerion 10, 1992, 295–304, hier 298.

¹⁶ Zusätzlich ist zu überlegen, inwieweit das von Horaz formulierte *pro patria mori* (Hor. carm. III 2, 13) Einfluss auf die Benennung der Todesursache «gefallen im Krieg» hatte. Zur Erörterung der Sentenz K.-W. WELWEI – M. MEIER, Der Topos des ruhmvollen Todes in der zweiten Römerode des Horaz, Klio 79/1, 1997, 107–116. Explizit scheint das in den behandelten Inschriften allenfalls in Nr. 38 thematisiert zu sein, einem Zeugnis einer ganz speziellen Bürgerkriegssituation.

¹⁷ Eine entsprechende Konzentration beobachtet auch REUTER (wie Anm. 10) 258.

¹⁸ *Bellum Dacicum* bzw. *expeditio Dacica* ist überliefert für Domitian, Traian, Maximinus Thrax und Philippus Arabs, *bellum Germanicum* bzw. *expeditio Germanica* für Domitian, Traian, Mark Aurel, Caracalla und Severus Alexander, *bellum Parthicum* bzw. *expeditio Parthica* für Traian, Antoninus Pius, Lucius Verus, Septimius Severus, Caracalla und Severus Alexander; vgl. dazu die Benennung der Kriege Roms in chronologischer Folge bei V. ROSENBERGER, Bella et expeditiones. Die antike Terminologie der Kriege Roms, 1992, 11–127, ebenda eine grundlegende begriffliche Definition und Unterscheidung, etwa dass die Bezeichnung *expeditio* die (temporäre) Anwesenheit des Kaisers anzeige oder die Verbindung von *bellum* mit einem Ortsnamen auf einen Bürgerkrieg verweise.

Einschlägige Epitaphe aber kommen örtlich und zeitlich auch aus anderen Zusammenhängen (Nr. 31–45). Die Spanne reicht vom republikanischen (Bürgerkriegs-)Italien (Nr. 31–33), der Varusschlacht (Nr. 34) und dem Aufstand unter Tacfarinas (Nr. 35) über die Niederschlagung des Aufstandes von Gordianus I und II gegen Maximinus Thrax 238 n. Chr. (Nr. 38¹⁹), die Kämpfe zwischen Aureolus und Macrianus 261 n. Chr. bei Serdica (Nr. 39), die Schlacht von Chalcedon 324 n. Chr. (Nr. 40) bis hin zu Auseinandersetzungen mit den Goten (Nr. 41) und einem *bellum Mauricum* oder *Maurorum* im ausgehenden 5. Jh. (Nr. 42, 43). Eine Reihe weiterer einschlägiger Grabinschriften, die erneut überwiegend dem späteren 2. und 3. Jh. zuzurechnen sind, können nicht näher mit anderweitig überlieferten Auseinandersetzungen in Verbindung gebracht werden (Nr. 44–58). Gleiches gilt für drei Inschriften, die dem späten 3. oder frühen 4. Jh. (Nr. 59, 60) respektive allgemein der Spätantike (Nr. 61) zuzuweisen sind.

Elf weitere Grabinschriften sind der Kategorie der Kriegsoffer fraglos anzufügen (Nr. 62–72), wenngleich in ihnen die sonst für fast alle einschlägigen Epitaphe typischen Wendungen *bello desideratus* oder *defunctus expeditione* fehlen. Maßgeblich für die Zuordnung der Stücke sind mehrere Beobachtungen: zunächst, dass es sich bei den Verstorbenen um Militärangehörige handelt. Dazu kommen mit *Francus* (Nr. 63²⁰), *Costoboci* (Nr. 67) und *Bavares* (Nr. 68)²¹ explizit genannte römische

Für *expeditio Germaniae* hatte bereits E. RITTERLING ausgehend von CIL XIII 6104 einen Zusammenhang mit dem Alamannenfeldzug des Caracalla oder Severus Alexander bzw. Maximinus Thrax hergestellt: E. RITTERLING, RE XII 2, 1925, s.v. Legio (III Flavia), 1540–1549, hier 1546. Diese Überlegung blieb bis in die jüngste Zeit in der Forschung unberücksichtigt. Sie rückt jetzt mit den Befunden und Funden am Harzhorn bei Kalefeld in Niedersachsen erneut in den Vordergrund, zumal mit der Ritzinschrift auf einer dort gefundenen Dolabra Angehörige der *legio III Flavia*, zu der auch der in CIL XIII 6104 genannte Aurelius Vitalis gehörte, nachgewiesen sind. Zum betreffenden Fund vgl. R. WIEGELS – G. MOOSBAUER – M. MEYER – P. LÖNNE – M. GESCHWINDE, Eine römische Dolabra mit Inschrift aus dem Umfeld des Schlachtfeldes am Harzhorn (Lkr. Northeim) in Niedersachsen, AKB 41/4, 2011, 561–570. Die in Speyer gefundene Grabinschrift des Aurelius Victor lässt allerdings nicht eindeutig erkennen, ob der Verstorbene im Zuge der *expeditio Germaniae* sein Leben ließ oder beispielsweise in Speyer eines natürlichen Todes starb. Bei den sieben Epitaphen, die von Todesfällen im Kontext eines *bellum Germanicum* bzw. einer *expeditio Germanica* sprechen (Nr. 16–22), sind allenfalls die Stücke aus Wintersdorf (Nr. 22) und Caerleon (Nr. 19) als Hinweise auf entsprechende Kampfhandlungen in Germanien in Betracht zu ziehen. Die übrigen legen aufgrund ihrer Fundorte und der genannten Einheiten Geschehnisse im Rahmen der Markomannenkriege insbesondere unter Marc Aurel und Lucius Verus nahe.

¹⁹ Hierbei kam der 66-jährige Lucius Aemilius Severinus nach seiner Grabinschrift *pro amore Romano* ums Leben. Zu Capelianus vgl. K. DIETZ, *Senatus contra principem*. Untersuchungen zur senatorischen Opposition gegen Kaiser Maximinus Thrax, 1980, 109–120; T. GERHARDT – U. HARTMANN, *Krise und Transformation des Reiches im 3. Jahrhundert*, in: K.-P. JOHNE (Hrsg.), *Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284)*, 2008, 1055–1198, hier 1154.

²⁰ Im 4. Jahrhundert wurde nahe Deutz der *protector* Viatorinus nach dreißig Dienstjahren von einem Franken erschlagen. Zur Institution der *protectores* grundlegend J. DEININGER,

Kriegsgegner. Beispiele, in denen Personen, die nicht eindeutig als Militärangehörige zu erkennen sind, entsprechenden Feinden zum Opfer fielen, wurden in die Kategorie der Verbrechens-, nicht der Kriegsofper, einsortiert (Nr. 130–134).

In gleicher Weise wurde mit den Begriffen *barbari*²² und *in barbarico* verfahren: Waren sie nach den Inschriften Kontrahenten von Personen des römischen Militärs (Nr. 63–65) oder lag der Todesort in klar militärischem Umfeld (Nr. 64, 70), sind die Epitaphe den Kriegsofpern zugerechnet, ansonsten als Hinweise auf Verbrechen gewertet (Nr. 124–129). Zwei Beispiele seien angeführt: Unweit des bislang nur aus Luftbildern bekannten Militärlagers im norischen Virunum²³ verloren in den *canabae legionis* zwei Frauen durch den Überfall von *barbari* ihre Männer (Nr. 64). Im Vicus Trullensium/Kunino in Moesien wurde ein Legionssoldat ebenfalls von *barbari* ermordet. Der Bruder sorgte hier für sein Begräbnis (Nr. 65).

Ein als *hostis* bezeichneter Gegner ist in jedem Fall als kriegerischer (Staats-)Feind zu werten.²⁴ Die betreffenden Inschriften sind daher alle bei den Kriegsofpern einsortiert (Nr. 69, 70, 83–85).²⁵ Unweit von Virunum kam vermutlich in spätkaiserzeitlichem Kontext ein *hexarchus alae Celerum*, ein Angehöriger der berittenen Auxiliartuppen, *vi militum* – eventuell in einem Bürgerkrieg – ums Leben (Nr. 71).²⁶

RE Suppl. XI, 1968, s.v. protectores, 1113–1123, A. H. M. JONES, The Later Roman Empire 284–602. A Social Economic and Administrative Survey II, 1964, 636–640 und B. PALME, CPR XXIV 15, 2002, 98 mit Anm. 31–34.

²¹ Zur postumen Ehrung für den *equus Romanus* Quintus Gargilius Martialis aus dem Jahr 260 n. Chr., in der auch die Gefangennahme und Tötung des Anführers der Bavari namens Faraxen geschildert wird, vgl. C. WITSCHSEL, Zur Situation im römischen Africa während des 3. Jahrhunderts, in: K.-P. JOHNE (Hrsg.), Deleto paene imperio Romano. Transformationsprozesse des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert und ihre Rezeption in der Neuzeit, 2006, 145–222, hier 166 mit der Diskussion der Chronologie.

²² Vgl. dazu unten Anm. 42.

²³ M. DONEUS – C. GUGL – R. JERNEJ, Ein neu entdecktes römisches Militärlager in Virunum (Noricum). Erste Ergebnisse der Luftbildauswertung, AKB 33, 2003, 393–402; diess., Neue Ergebnisse zur Siedlungstopographie von Virunum: ein neu entdecktes römisches Militärlager, in: L. BORHY – P. ZSIDI (Hrsg.), Die norisch-pannonischen Städte und das römische Heer im Lichte der neuesten archäologischen Forschungen II: Internationale Konferenz über norisch-pannonische Städte, Budapest-Aquincum 11.–14. September 2002, 2005, 217–231.

²⁴ Zur *hostis*-Definition und *hostis*-Erklärung grundlegend A. SCHULTEN, RE VIII 2, 1913, s.v. *hostis*, 2515–2516; F. VITTINGHOFF, Der Staatsfeind in der römischen Kaiserzeit. Untersuchungen zur «damnatio memoriae», 1936.

²⁵ Dazu ThLL VI 3, 1946–1952, 3055–3066.

²⁶ Diskutiert wird insbesondere die zeitliche Einordnung des Stücks. W. WAGNER, Die Dislokation der römischen Auxiliartformationen in den Provinzen Noricum, Pannonien, Moesien und Dakien von Augustus bis Gallienus, 1938, 25–26 und ihm folgend etwa auch G. ALFÖLDY, Noricum, 1974, 337 Anm. 91, vgl. auch 155 und 257 stellen den Stein – letztlich jedoch nicht überzeugend – in den Kontext der Markomannenkriege. Zuletzt zu dem Stück DONEUS – GUGL – JERNEJ (wie Anm. 23) 217–231. Ebenfalls ein *hexarchus* veranlasste das Grab für seinen Bruder in Turin (Nr. 56).

Mit großer Wahrscheinlichkeit waren jene acht Militärangehörigen, die auf ihrem Epitaph entweder nur als *interfectus* bezeichnet sind (Nr. 73–75), oder deren Todesort allein näher beschrieben ist (Nr. 76–80), ebenfalls Kriegsoffer: Im (frühen) 3. Jh. fiel in Numidien der *equus ex singularibus provinciae Moesiae superioris* Aurelius Celsus vermutlich bei einer kriegerischen Auseinandersetzung (Nr. 75).²⁷ In gleicher Weise verstarben, sofern Lesung und Auflösung der Inschriften korrekt sind, im pannonischen Intercisa/Neustadt a. d. Donau (Dunaújváros), zwei *equites* aus den nahen *civitates* der Eravisci und Hercuniates (Nr. 77, 78). In der Lusitania kam der Römer Aeschinus, Vater eines *tribunus militum* (?), auf gewaltsame Weise zu Tode (Nr. 79). Aus Capua stammte Quintus Canuleius, der als Soldat der caesarischen *legio VII* in Gallien fiel (Nr. 80). Topographisch unbestimmbar bleibt die Angabe *at monte Zelel* in einer Inschrift aus Tipasa, wo ein *duplicarius ex numerum singularium* ums Leben kam (Nr. 76²⁸).

Schließlich sind fünf weitere Epitaphe anzuschließen, die den Tod von nicht dem Militär angehörenden Personen im Zuge kriegerischer Kampfhandlungen bezeugen. Unter ihnen sind Kinder, wie jenes, das am 31. Dezember des Jahres 382 n. Chr. in Karthago zusammen mit zwei weiteren Personen *ab inimico* getötet wurde (Nr. 81).²⁹ Ein für seine Fähigkeiten hoch gelobter Knabe verstarb in Tarragona *culpa hostium* (Nr. 85).³⁰ Im römischen Singidunum/Belgrad wurde eine 50-jährige Frau *ab hoste* ermordet (Nr. 83); zwei Brüder, zumindest einer davon ein *diaconus*, wurden in Numidien *a Mauris occisi* (Nr. 82). Alle genannten Personen können als zivile Kriegsoffer charakterisiert werden.

Verbrechensopfer

Die zweitgrößte einschlägige Inschriftengruppe bezeugt Opfer von Verbrechen. Mit 71 Stücken steht sie quantitativ nur wenig hinter den Kriegszeugnissen zurück.³¹ Sel-

²⁷ Zur Bezeichnung *equus ex singularibus* M. A. SPEIDEL, Miles ex cohorte. Zur Bedeutung der mit ex eingeleiteten Truppenangaben auf Soldateninschriften. ZPE 95, 1993, 190–196, hier 193–194.

²⁸ Dazu S. GSELL, Tipasa, ville de la Maurétanie Césarienne, MEFRA 14, 1894, 291–450, hier 384–385, ferner M. P. SPEIDEL, Guards of the Roman Armies. An essay on the singulares of the provinces, 1978, 123–124 Nr. 81 und N. BENSEDDIK, Les troupes auxiliaires de l'armée romaine en Maurétanie Césarienne sous le Haut-Empire, 1982, 162 und 241 Nr. 206.

²⁹ Zur Inschrift L. ENNABLI, Inscriptions chrétiennes de Carthage, AntAfr 33, 1997, 191–196, hier 194–196 N° 5.

³⁰ Zum Wunderkind Clearchos vgl. R. HERNÁNDEZ PÉREZ, Poesía latina sepulcral de la Hispania romana: Estudio de los tópicos y sus formulaciones, 2001, 190–191 § 206 und G. ALFÖLDY, Grabgedichte aus Tarraco: Der sozialgeschichtliche Hintergrund, in: P. KRUSCHWITZ (Hrsg.), Die metrischen Inschriften der römischen Republik, 2007, 327–340, hier 337–338 Nr. 10.

³¹ Anzuschließen ist womöglich IMS IV 39 = AE 2008, 1179, vgl. dazu V. NEDELJKOVIĆ, From Funerary Poetry to Vulgar Prose? The Case of IMS 4.39, ICS 31/32, 2006/07, 116–129.

ten werden die betroffenen Personen schlicht als ermordet charakterisiert, das Delikt aber sonst nicht weiter kommentiert (Nr. 86–92). In der Regel führten die Hinterbliebenen dagegen nähere Umstände der Tat aus. In unterschiedlicher Häufigkeit werden dabei vier Aspekte thematisiert: 1. welche Waffe gebraucht wurde, 2. wo das Verbrechen geschah respektive woher das Opfer stammte, 3. aus welchem Motiv die Person ums Leben gebracht wurde und 4. wer das Verbrechen begangen hatte.

1. Es werden zwei Mordmittel in den Epitaphen genannt: einerseits *venenum*/ Gift,³² andererseits das Kurzschwert, der *gladius*. Die vier einschlägigen Beispiele sind lokal und zeitlich im spätantiken Nordafrika konzentriert. Sie gehören in christliche Kontexte des späten 4. und 5. Jh. (Nr. 93, 94, 127 und ebenso 81 unter den Mordopfern). Die Inschriften aus Ouled Mimoun und Aïn Zara (Nr. 93, 94) spiegeln dabei möglicherweise Ereignisse der Vandaleninvasion in dem über Jahrhunderte von außen nicht in größerem Maße bedrohten Nordafrika wider.

2. In einer Reihe von Grabinschriften wird erläutert, wo die betreffenden Personen einem Verbrechen zum Opfer gefallen waren bzw. woher sie ursprünglich stammten. Topographisch unbestimmbar bleibt die Angabe *occisus in Vocrule* in einem Epitaph aus Augst (Nr. 96³³). Ist der Tatort dagegen lokalisierbar, fallen zunächst solche Zeugnisse ins Auge, die auf entsprechende Gefährdungen in der Heimatregion weisen: Aus Burnum stammt das Epitaph für Aulus Sentius Arretio, Veteran der *legio XI*, der im Gebiet der Varvarini nahe dem Fluss Titium getötet wurde (Nr. 97). Tätigkeits- und Tatort liegen bei den im 2. bzw. 3. Jh. gesetzten Inschriften für die städtischen Magistrate aus Drobeta und Dierna ebenfalls sehr nahe beieinander (Nr. 98, 99). Man könnte überlegen, ob die beiden Amtsinhaber bei der Erfüllung ihrer Amtsaufgaben, nämlich just der Verfolgung von *latrones*, durch selbige den Tod fanden.³⁴ Ähnliche Gedanken lassen sich an die Inschrift für Antonius Valentinus, *princeps legionis XIII Geminae*, also einen der ranghöchsten Centurionen dieser Legion, anschließen, der in einer als schreckensvoll bekannten Region in den Julischen Alpen gemeuchelt wurde. Seiner gedachte der Sohn im nicht weit entfernten Tergeste/Triest (Nr. 100). Einen regionalen Kontext bezeichnet ferner die Inschrift für einen Freigelassenen aus Podujevo, der auf dem Weg zwischen Viminacium und Dasminium von *latrones* erschlagen wurde (Nr. 101). Vermutlich ebenfalls unweit seiner Heimat meuchelte man den 18-jährigen Paetinius (?) Clementinianus in einer Spelunke bei Emona/Laibach. Der Bruder sorgte dort für sein Grab (Nr. 102).

³² Zu diesen vgl. Nr. 204–206.

³³ Vgl. FREI-STOLBA (wie Anm. 12), 142–143. Unter den einschlägigen Epitaphen mit unklaren geographischen Herkunftsangaben ist ferner die Inschrift aus Herrera zu nennen, wo ein Lucius Caesius Maximinus, der aus dem Siedlungsgebiet des sonst nicht bekannten Oppidum Cedripo stammte, getötet wurde (Nr. 95).

³⁴ Zu den betreffenden Inschriften, insbesondere deren Ergänzung, lokalen Bezug und Datierung R. ARDEVAN, Nochmals über *interfecti a latronibus* in Dakien, in: M. CRÎNGUŞ – S. REGEP-VLASCICI – A. ŞTEFĂNESCU (Hrsg.), *Studia historica et archaeologica in honorem magistrae Doina Benea*, 2004, 21–25, speziell 22–23.

Mit vier Belegen etwa gleich häufig sind die Zeugnisse von Verbrechensopfern, die umgekehrt fern ihres Zuhauses und des Ortes, wo man ihrer gedachte, verstarben. Das Epitaph des Lucius Atilius Saturninus aus Flavia Scarbantia/Ödenburg (Sopron) wurde in S. Egidio in Aquileia gefunden (Nr. 103). Der Freigelassene kam wohl während der Einfälle von Markomannen und Quaden im fortgeschrittenen 2. Jh. zu Tode. Peregrinus, geboren im kampanischen Teanum Sidicinum, erschlug man hinterrücks im südhessischen Ried (Nr. 104). Aus Valcabrère am nördlichen Fuß der Pyrenäen ist im späten 2. Jh. die Ermordung von Personen aus der iberischen Colonia Victrix Iulia Nova Carthago/Cartagena bezeugt (Nr. 105). Der im südgallischen Fréjus geborene Sohn eines Tertius fand im frühen 1. Jh. *in Graecia* einen gewaltsamen Tod (Nr. 106).

3. Nur selten ist in den Epitaphen ein Tatmotiv genannt. Im Fall der erst 10-jährigen Iulia Restituta, die in der dalmatischen Provinzhauptstadt Salona ermordet wurde, unterstreicht der Zusatz *causa ornamentorum* die Ungeheuerlichkeit der Tat: Das Kind wurde bloß wegen seines vermutlich nicht einmal besonders wertvollen Schmucks umgebracht (Nr. 107). Vermutlich ebenfalls Opfer eines Raubmordes wurde eine wohl im 1. Jh. an der Via Appia in Rom bestattete Frau: Die metrische Grabinschrift auf ihrer Columbarienplatte nämlich warnte jeden jungen Mann davor, seiner Geliebten Schmuck zu schenken: nur so könnten Räuber ferngehalten werden (Nr. 108).³⁵

4. Am häufigsten werden Hinweise auf Kapitalverbrechen in Grabinschriften durch die Angabe ergänzt, der Täter sei ein *latro* gewesen (n = 22). Diese Gruppe der *latrones*-Inschriften hat nicht zuletzt aufgrund ihrer vergleichsweise großen Zahl in der Vergangenheit bereits vielfach wissenschaftliche Aufmerksamkeit erfahren.³⁶ Sie

³⁵ Zu den literarischen Vorbildern HERNÁNDEZ PÉREZ (wie Anm. 30), 73 Nr. 15, ebenso den Kommentar bei E. COURTNEY, *Musa Lapidaria. A Selection of Latin Verse Inscriptions*, 1995, 395 Nr. 194. Fehlender Schmuck hält der Inschrift zufolge nicht nur den Räuber (*praedo*) fern, sondern auch den Ehebrecher (*adulter*). Möglicherweise wollte man mit diesem Hinweis auch auf einen denkbaren Mord aus Eifersucht anspielen.

³⁶ Vgl. insbesondere die folgende Arbeiten: A. MÓCSY, *Latrones Dardaniae*, *AAntHung* 16, 1958, 351–354; J. BURIAN, *Latrones. Ein Begriff in römischen literarischen und juristischen Quellen*, *Eirene* 21, 1984, 17–23; B. D. SHAW, *Bandits in the Roman empire*, *P&P* 105, 1984, 3–52; C. WOLFF, *Les brigands de Dardanie au I^e siècle ap. J.-C.*, *RSA* 28, 1988, 121–133; T. GRÜNEWALD, *Rebellen, Rivalen, Rächer. Studien zu latrones im römischen Reich*, 1999; W. RIESS, *Apuleius und die Räuber. Ein Beitrag zur historischen Kriminalitätsforschung*, 1999, 17 mit Anm. 55; M. F. PETRACCIA LUCERNONI, *Stationarii o latrones?*, in: M. G. BERTINELLI ANGELI – A. DONATI (Hrsg.), *Epigraphica. Atti del Colloquio Internazionale di Epigrafia*. Bertinoro, 8–10 giugno 2000, 2001, 339–344; R. CIOBANU, *Vie urbaine et délinquance. Le cas des «latrones»*, in: R. BEDON, *Amoenitas urbium. Les agréments de la vie urbaine en Gaule romaine et dans les régions voisines*, 2002, 275–285; R. LAFER, *Epigraphische Zeugnisse von latrones in der regio X und in Dalmatien*, in: K. STROBEL (Hrsg.), *Der Alpen-Adria-Raum in Antike und Spätantike. Die Geschichte eines historisch-geographischen Raumes im Spiegel der epigraphischen, literarischen, numismatischen und archäologischen Quellen*, 2003, 75–92; ARDEVAN (wie Anm. 34); P. JUNG, *Latrones! – Wegelagerei und Räuberunwesen im Römischen Reich*, in: M. REUTER – R. SCHIAVONE (Hrsg.), *Gefährliches Pflaster. Kriminalität im Römischen Reich*,

sind in Rom, Norditalien, dem iberisch-gallischen Raum, der Belgica und Obergermanien, in den Balkanprovinzen sowie Nordafrika vertreten und bezeugen Überfälle auf unterschiedlichste Personengruppen. Eine Reihe von Personen wird neben der Angabe, sie seien von *latrones* getötet worden, nur durch ihren familiären Kontext näher charakterisiert.³⁷ Hinterbliebene Ehefrauen erinnerten so an ihre Männer (Nr. 111–114), Eltern an ihre Söhne (Nr. 115, 116). Im hispanischen Requena betrauten Sohn und Nachkommen den Vater (Nr. 117), in Lyon die Geschwister einen Bruder (Nr. 118, vgl. auch 119). Lediglich einmal ist ein weibliches Opfer bezeugt: Im dakischen Drobeta beklagen Ulcudius und Sutta, ein Paar mit keltischen Wurzeln, den Mord an ihrer Tochter. Mit der Formulierung *interfecta a latronibus et vindicata* machen sie deutlich, dass ihr Tod nicht ungesühnt blieb. Der Gebrauch des Terminus *vindicata* kann darauf hindeuten, dass er vom *pater familias* auf der Grundlage seiner Gewalt über den Hausverband womöglich mit Hilfe einer römischen Gerichtsinstanz geahndet worden war (Nr. 120).³⁸

Unter den Getöteten sind weiterhin ein *nuntius Augusti*, der bei Trier ermordet wurde (Nr. 122), (ehemalige) Angehörige des Militärs (Nr. 97, 100, 121) sowie Vertreter städtischer Verwaltungen (Nr. 98, 99).³⁹ Für die Soldaten und Magistrate kann vermutet werden, dass sie bei der Verfolgung der *latrones* ums Leben kamen, also im Dienst für ihre Gemeinde und das staatliche Gemeinwohl. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang auch eine Inschrift aus dem spanischen Cartagena/Carthago Nova. Betrauert wird darin ein *duovir quinquennalis*, der ganz in seiner Aufgabe aufging: *vixit et cecidit rei publicae causa* (Nr. 123). Anders stellt sich die Situation bei Maximianus Aureus dar: Er war Gladiator und konnte sich trotz fünf erfolgreich absolvierter Kämpfe eines tödlich endenden Überfalls durch *latrones* im dalmatischen Salona nicht erwehren (Nr. 124).⁴⁰

2011, 173–185; W. RIESS, The Roman Bandit (*latro*) as Criminal and Outsider, in: M. PEACHIN (Hrsg.), Oxford Handbook of Social Relations in the Roman World, 2011, 693–714.

³⁷ Das Verhältnis von Opfer und Grabsetzer zueinander ist unklar in Nr. 109 und 110.

³⁸ Zur *vindicatio* als Berechtigung des *pater familias* über Personen vgl. F. VITTINGHOFF, Wirtschaft und Gesellschaft des Imperium Romanum § 3 Gesellschaft, in: ders. (Hrsg.), Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der römischen Kaiserzeit, 1990, 183–184; M. KASER, Das römische Privatrecht. Erster Abschnitt. Das altrömische, das vorklassische und klassische Recht, 1971, 36–39; H. G. HEUMANN – E. SECKEL, Handlexikon zu den Quellen des römischen Rechts, ¹⁰1958, 627–628; A. BERGER, Encyclopedic Dictionary of Roman Law, 1953, 766–767.

³⁹ Zu den beiden dakischen munizipalen Magistraten, die *latrones* zum Opfer fielen vgl. M. F. PETRACCIA, Magistrati municipali uccisi da latrones: il caso di Drobeta (Dacia), in: M. MAYER I OLIVÉ – G. BARATTA – A. GUZMÁN ALMAGRO (Hrsg.), XII Congressus Internationalis Epigraphiae Graecae et Latinae Provinciae Imperii Romani Inscriptionibus descriptae, Barcelona, 3–8 Septembris 2002, 2007, 1139–1146.

⁴⁰ Von einem überstandenen Angriff durch *latrones* hört man nur einmal: in der bekannten Inschrift des Nonius Datus, in der er seine Arbeiten beim schwierigen Bau des Aquäduktes in Saldae/Bejaia beschreibt, CIL VIII 2728 = 18122 = ILS 5795 = AE 1941, 117 = AE 1996, 1802 (*inter vias latrones sum passus nudus saucius evasi cum meis*); dazu J.-P. LAPORTE, Note sur

Anstelle von *latrones* werden in vier Epitaphen *barbari* als Mordgesellen genannt. Die Stücke sind den Zeugnissen für Verbrechensopfer zugeordnet, da sie keinen eindeutigen militärischen Kontext erkennen lassen. Die betreffenden Inschriften stammen aus Noricum und Pannonien, Süditalien als der ursprünglichen Heimat eines Betroffenen sowie aus Nordafrika (Nr. 125–128). Ein Opfer aus Brigetio/Komarom ist als junger Händler charakterisiert (Nr. 126). Zwei weitere Grabinschriften lassen sich anschließen, in denen Personen *in barbarico* gewaltsam zu Tode kamen (Nr. 129, 130, vgl. auch Nr. 66 unter den Kriegsoffizieren). TADEUSZ SARNOWSKI hat im Vergleich der literarischen und inschriftlichen Evidenz des Begriffs *barbaricum* dessen epigraphischen Gebrauch speziell in der Bezeichnung des rechtsrheinischen Areals sowie der Gebiete jenseits der Donau erkennen wollen.⁴¹ In den hier untersuchten Inschriften, in denen anstelle des unspezifischen *barbarus* ein Volksname genannt wird, sind mit *Mattzari* (Nr. 131)⁴² und den in die Markomannenkriege verwickelten *Costoboci* (Nr. 132, 134, auch 67) zwei Stämme entsprechend zu verorten. Darüber hinaus aber erscheinen in den analysierten lateinischen Epitaphen gleichermaßen auch Vertreter nordafrikanischer Völker: Von *Mauri* wurden im späten 4. Jh. in Numidien zwei Brüder erschlagen, mindestens einer von ihnen ein *diaconus* (Nr. 82). Aus der Mauretania Caesariensis sind drei Inschriften bekannt, die an Personen erinnern, welche den *insidia Bavarum* bzw. der *vis Bavarum* zum Opfer gefallen waren (Nr. 68 und 134, 135).

Neben *latrones* und *barbari* wurden auch andere Personengruppen als Täter von Kapitalverbrechen genannt. Zum ersten sind dies Sklaven und Freigelassene (Nr. 136–138). Im Fall des Mordes am *pecuarius* Marcus Terentius Iucundus bei Mainz, wohl in der

l'aqueduc de Saldae (Bougie), *AfricaRom* 11, 1994, 711–762; J. DE WAELE, Een Romeins ingenieursproject – De tunnel van Nonius Datus, *Hermeneus* 68, 1996, 173–181; K. GREWE, Der antike Vermessungsingenieur Nonius Datus und sein Platz in der Geschichte der Technik, *Der Vermess.-Ing.* 50, 1999, 15–25; ferner M. HORSTER, *Bauinschriften römischer Kaiser. Untersuchungen zu Inschriftenpraxis und Bautätigkeit in Städten des westlichen Imperium Romanum in der Zeit des Prinzipats*, 2001, 175–176; W. KAISER – W. KÖNIG (Hrsg.), *Geschichte des Ingenieurs. Ein Beruf in sechs Jahrtausenden*, 2006, 62–63.

⁴¹ T. SARNOWSKI, *Barbaricum und ein bellum Bosporanum in einer Inschrift aus Preslav*, *ZPE* 87, 1991, 137–144.

⁴² Zu den sonst nicht bezeugten *Mattzari* vgl. die Anmerkungen bei A. PARPOLA – C. CARPELAN, *The cultural counterparts to Proto-Indo-European, Proto-Uralic and Proto-Aryan. Matching the Dispersal and Contact Patterns in the Linguistic and Archaeological Record*, in: E. R. BRYANT – L. L. PATTON (Hrsg.), *The Indo-Aryan Controversy. Evidence and interference in Indian history*, 2005, 107–141, hier 120. Ihnen zufolge entspräche *Mattzari* der byzantinischen Transkription von Magyar, der späteren Selbstbezeichnung der Ungarn.

Den Befund, dass Völker aus römischer Sicht einerseits mit ihrem Namen, andererseits als Barbaren und schließlich als *λησταί/latrones* bezeichnet wurden, beschreibt H. CUVIGNY, in: dies. (Hrsg.), *La route de Myos Hormos. L'armée romaine dans le desert oriental d'Égypte*, 2003, II 346 am Beispiel der Beduinen: «[...] les bédouins sont appelés des «Arabes» lorsqu'ils sont de sympathiques poissonniers, ils deviennent, en cas de conflit, «les barbares» (et une seule fois *λησταί*, «brigands», appellation usuelle dans les autres sources documentaires).»

ersten Hälfte des 1. Jh., nahm sich der Täter, ein Sklave desselben, im Anschluss an die Tat durch einen Sprung in den Main selbst das Leben (Nr. 137). Könnte man schon hier eine Beziehungstat vermuten, so sind entsprechende Fälle mehrfach mit Morden unter Lebenspartnern bezeugt. Nach 28 Ehejahren, aus denen zwei Kinder hervorgegangen waren, brachte ein Mann in Lyon die von Bruder und Sohn als *femina sanctissima* und *soror dulcissima* beschriebene Iulia Maiana um (Nr. 139).⁴³ Nur von kurzer Dauer war dagegen die Ehe der Prima Florentia, die im Alter von 16 Jahren von ihrem Ehemann Orfeus *in Tiberi decepta est* (Nr. 140). Ebenfalls von ihrem Gatten ermordet wurde im numidischen Diana Veteranorum/Ain Zana die 60-jährige Rubria Maiorica (Nr. 141). Im italischen Aquino war es dagegen umgekehrt die *iniqua manus feminae*, durch die Lucius Manlius Montanus zu Tode kam (Nr. 142).

Zweimal waren es Vertreter der römischen Staatsgewalt, die für einen Mord verantwortlich gemacht wurden: *stationarii* (Nr. 143) und ein *commilito* (Nr. 144).⁴⁴ Auch von anderen Reisenden, vielleicht impliziert der Begriff *viatores* aber auch Wege-lagerer, drohte offensichtlich bisweilen entsprechende Gefahr (Nr. 145). Unklar blieb allem Anschein nach die Identität des Täters in solchen Fällen, in denen ein Verbrechen *a manu mala* (Nr. 146) bzw. von *homines mali* (Nr. 147, 148) begangen wurde.⁴⁵ Ähnlich ist es vermutlich zu verstehen, wenn im moesischen Kortan im 4. oder 5. Jh. ein Flavius Constantius den Tod zweier weiblicher Personen, wahrscheinlich seiner Frau und Tochter, betrauerte, die *per maleficia* ihr Leben ließen (Nr. 149).

Ein halbes Dutzend weiterer Verbrechensopfer ist aus Rom bekannt (Nr. 150–156). Zum Teil handelt es sich dabei um Inschriften, die explizit Rom als Schauplatz des Verbrechens nennen, etwa wenn im moesischen Timacum minus/Ravna der *equus Romanus* Publius Maius Clementinus den Tod seines Sohnes beklagte, dessen junges Leben *insidiis in sacra urbe*, in den nicht näher definierten Fallen der Großstadt, ein Ende fand (Nr. 150). Des Weiteren sind es Epitaphe aus Rom selbst, die auf einen gewaltsamen Tod hinweisen und in denen die Hinterbliebenen bisweilen in der Art einer Verfluchung des Täters die Sonne mit der Formulierung *sol tibi commendo* um Vergeltung baten (Nr. 151, 152).⁴⁶ Ausführlicher erläutert werden die Todesumstände

⁴³ Dazu jetzt ausführlich P. PAVÓN TORREJÓN, El uxoricidio de «Iulia Maiana, manu mariti interfecta» (CIL XIII 2182), Habis 42, 2011, 253–262.

⁴⁴ Zu Übergriffen römischer Sicherheitsorgane vgl. P. HERMANN, Hilferufe aus römischen Provinzen: ein Aspekt der Krise des römischen Reiches im 3. Jhdt. n. Chr., 1990; W. SCHEIDEL, Dokument und Kontext: Aspekte der historischen Interpretation epigraphischer Quellen am Beispiel der «Krise des dritten Jahrhunderts», RSA 21, 1991, 145–164; T. HAUKEN, Petition and Response. An Epigraphic Study of Petitions to Roman Emperors 181–249, 1998, 74–139 zu Skaptopara.

⁴⁵ Zur Diskussion der *mali* im Sinne von «ignoti malfattori» ausgehend von der Inschrift aus Civitavecchia vgl. S. PANCIERA, III, 47 – Occisus a malibus, in: ders., Epigrafi, Epigrafia, Epigrafisti. Scritti vari editi e inediti (1956–2005) con note complementari e indici, 2006, 977–981.

⁴⁶ Zuletzt zu der in der späteren Kaiserzeit geläufigen Sonnenanrufung bei Delikten, hier ausgehend von einer delischen Inschrift D. R. JORDAN, An Appeal to the Sun for Vengeance, BCH

in der Inschrift für einen *philosophus primus*, der vermutlich nach dem Tod des Commodus bei politisch motivierten Zusammenstößen festgesetzt, eingesperrt und von den noch kaisertreuen Prätorianern gemeuchelt wurde (Nr. 155).⁴⁷ Unklar bleibt eine Grabinschrift aus christlichem Kontext, der zufolge eine Person offenbar [*temp*]oribus per[iculis] zu Tode kam (Nr. 156).

Tod durch Krankheit

18 Inschriften, also eine weitere vergleichsweise große Gruppe, berichten von Todesfällen infolge von Erkrankungen. Die einschlägigen Zeugnisse stammen vor allem aus Rom und Italien, von der iberischen Halbinsel und aus Nordafrika. Sie sind damit Zeugnisse vor allem aus den militärisch nicht bedrohten Teilen des Imperium Romanum, nicht aber von Soldaten oder aus Regionen mit besonders hoher militärischer Präsenz wie den Gebieten an Rhein und Donau.

Wiederholt enthalten die Epitaphe allgemeine Begriffe wie *morbis* (Nr. 157–160), *pestis* (Nr. 165–168), *lues* (Nr. 169, 170) und *febris* (Nr. 171–174), ohne dass die zum Tod führenden Leiden näher spezifiziert wären. Eine Ausnahme macht die an der Porta Appia in Rom gefundene Inschrift für den Arzt Alexander. Sie berichtet darüber, dass Alexander infolge einer (harmlosen) Verletzung des Knies völlig unerwartet verstarb (Nr. 161). Vielfach aber dürfte es den Betroffenen, ihren Verwandten und wohl auch den behandelnden Ärzten überhaupt nicht klar gewesen sein, woran die betroffenen Personen eigentlich litten.

Statt mit einer genaueren Diagnose ist die Todesnachricht häufig dadurch verstärkt, dass die Erkrankung mit Attributen wie plötzlich (*subita valetudo*: Nr. 162), schwer oder heftig (*morbis gravis*: Nr. 157; *vis morbi*: Nr. 169; *pestis acerba*: Nr. 166; *lues ignita*: Nr. 169; *febris acer*: Nr. 172; *valida febris*: Nr. 173) näher charakterisiert wird.⁴⁸ In zwei Fällen führten die Hinterbliebenen aus, wie lange die schließlich verstorbene Person

103/2, 1979, 521–525; 522 Anm. 2 der Hinweis auf die ältere einschlägige Literatur. Die Formulierung *tibi commendo* als Akt der Auslieferung des Fluchopfers an eine üblicherweise als unterirdisch gedachte Gottheit ist geläufig in den *defixionum tabellae*, vgl. so drei Belege aus Mainz bei J. BLÄNSDORF, Die Defixionum Tabellae des Mainzer Isis- und Mater Magna-Heiligtums. Defixionum Tabellae Mogontiacenses (DTM), 2012, DTM 1,18. 6,8. 9,1, auch R. TOMLIN, Cursing a Thief in Iberia and Britain, in: R. L. GORDON – F. MARCO SIMÓN (Hrsg.), *Magical Practice in the Latin West. Papers from the International Conference held at the University of Zaragoza 30 Sept.–1 Oct. 2005, 2010*, 245–273, hier 258 Nr. 3, 256 die betreffenden Anmerkungen.

⁴⁷ Noch immer grundlegend M. BANG, Die Grabinschrift des Philosophen Iulianus, *Hermes* 53, 1918, 211–216.

⁴⁸ Eine solche Darstellung – keine exakte Angabe der Krankheit, aber charakterisierende Attribute – entspricht der Art und Weise, wie in neuzeitlichen Mirakelbüchern von Heilungen nach Verlobnissen zumeist an Maria oder Heilige berichtet wurde. Vgl. exemplarisch die Analyse der Mirakelbücher von Maria Taferl in Niederösterreich bei M. HAWEL, *Der «österreichische Myrrhenberg»*. Maria Taferl und seine Geschichte im 17. und 18. Jahrhundert, 2008, 89–90.

gelitten hatte (*doluit dies XIII*: Nr. 164, *aegrotavit dies XXXXV*: Nr. 163). Dabei ist nach der Intention der Mitteilung zu fragen: Handelt es sich um eine vergleichsweise lange Krankheitsdauer und kam der Tod dann doch überraschend, oder aber litten die Betroffenen in einem für ihre Umwelt bemerkenswerten Maße?⁴⁹

Die Verwendung der Begriffe *pestis* und *lues* impliziert Todesfälle infolge von Epidemien. Keines der betreffenden Epitaphe lässt sich jedoch sicher mit literarisch überlieferten Pestzeiten in Verbindung bringen. Allein die in der Forschung aufgrund ihrer Konsuldatierung umstrittene Grabinschrift aus dem norischen Mauerkirchen (Nr. 170) könnte im Kontext der Antoninischen Pest zu verorten sein.⁵⁰ Der wiederholte Hinweis auf todbringendes Fieber zeigt, dass man *febris* nicht als Symptom von Erkrankungen und Verletzungen wahrnahm, sondern als eigene Krankheit.⁵¹

Tod durch Ärztefehler

In vermutlich nicht wenigen Krankheitsfällen waren selbst Ärzte rat- und machtlos. Die Grabinschrift für einen erkrankten Wagenlenker aus dem Tarragona wohl des 2. Jh. gibt hierfür ein eindrückliches Beispiel: Ihm blieb der ruhmvolle Tod im circus verwehrt. Stattdessen verstarb er an einer Krankheit, der auch die Ärzte hilflos gegenüberstanden (Nr. 160). In einer Reihe von Epitaphen aber – es sind immerhin halb so viele wie jene, die über eine Krankheit mit tödlichem Ausgang berichten – waren nach Meinung der Hinterbliebenen just die behandelnden Ärzte für den Tod einer Person verantwortlich (Nr. 175–183). Die betreffenden Stücke stammen vor allem aus Rom und dem Donau-/Balkanraum. Sie benennen unmissverständlich die *culpa curantium* (Nr. 181), beschreiben, wie *medici male membra secarunt* (Nr. 182) oder *medici secarunt et occiderunt* (Nr. 177). Anzufügen ist ferner die bildreiche Klage in einer römischen Grabinschrift wohl des 4. oder 5. Jh., wonach Arznei und *humana ars*, gemeint ist die ärztliche Heilkunst, Schmerzen und Krankheit noch haben zunehmen lassen (Nr. 183).

⁴⁹ Einen entsprechenden Befund legt Nr. 254 im Kontext eines tragischen Unfalls nahe.

⁵⁰ Zur kontroversen Diskussion um die (partielle) Echtheit der in das Jahr 182 n. Chr. datierten Inschrift vgl. W. HAMETER, *The Afterlife of some Inscriptions from Noricum: Modifications and Falsifications*, in: A. E. COOLEY (Hrsg.), *The Afterlife of Inscriptions. Reusing, rediscovering, reinventing & revitalizing ancient inscriptions*, 2000, 37–46, hier 42–44; dazu M. G. SCHMIDT, *Non extincta lues*: Zu CIL III 5567, JOÖMusVer 149, 2004, 135–140. Die Inschrift ist wiederholt in einen Zusammenhang gestellt worden mit der 1992 in Virunum gefundenen Bronzetafel, die die Einweihung eines wiedererrichteten Mithrastempels und eine Zusammenkunft *mortalitatis causa* für das Jahr 184 n. Chr. bezeugt. Zur Inschrift G. PICCOTTINI, *Mithrastempel in Virunum*, 1994, 22–24; R. BREITWIESER, *Virunum und die «Antoninische Pest»*, GB 21, 1995, 149–156.

⁵¹ Auch hier sind analoge Beobachtungen in frühneuzeitlichen Mirakelbüchern zu machen, vgl. HAWEL (wie Anm. 48), 90–92.

Tod durch Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen

Ein Dutzend Inschriften aus paganen wie christlichen Kontexten berichten, dass Frauen während oder in unmittelbarer Folge ihrer Schwangerschaft und Niederkunft verstarben.⁵² Die betreffenden Zeugnisse streuen von Italien (Nr. 184, 188, 190, 192, 194), über die iberische Halbinsel (Nr. 185, 186), den Donau- und Balkanraum (Nr. 187,⁵³ 189), Nordafrika (Nr. 191, 195) bis Kleinasien (Nr. 193). Im achten Monat ihrer vierten Schwangerschaft verstarb Veturia Grata. Sie war erst 21 Jahre alt (Nr. 184). Rubria Festa, mit den Insignien einer Provinzialpriesterin ausgezeichnet, hatte im mauretanischen Caesarea/Cherchell bereits neun Geburten hinter sich gebracht. Fünf der Kinder blieben am Leben und konnten von ihr allein genährt werden. Drei Tage nach ihrer zehnten Niederkunft aber verstarb Rubria Festa im Alter von nur 36 Jahren (Nr. 191). Ebenfalls in Nordafrika kam die 25-jährige Daphnis ums Leben, als sie ein Kind gebar. Sie hatte sich gegen den Willen ihres *dominus* dazu entschieden, ihre Leibesfrucht auszutragen und eine Familie zu gründen. In der aus Carthago überlieferten Grabinschrift sorgt sie sich um die Zukunft des nun dem Ehemann und *conservus* hinterlassenen Neugeborenen: Wer würde es ernähren, wer für sein Leben sorgen (Nr. 195)? In einem Epitaph aus Salona beschreibt der hinterbliebene Partner, dass die Wehen vier Tage andauerten, Candida aber nicht gebar und schließlich verstorben sei (Nr. 189). In der zweiten Hälfte des 3. Jh. hatte Pontia zahlreiche schwierige Lebenssituationen überstanden: Sie war ihrem verfolgten und nach Korsika verbannten Ehemann nachgereist, begleitete ihn auf gefährvoller Fahrt, als er nach Trier versetzt wurde, und hatte Selbstmord geplant, als ihr Vater versuchte, sie von ihrem Gatten zu trennen. Während sie alle diese Gefahren überwunden hatte, verstarb sie *unica prole* – bei der Geburt ihres ersten und einzigen Kindes (Nr. 190).

Nicht unmittelbar während der Geburt, aber für die Hinterbliebenen doch in offensichtlichem Zusammenhang mit dieser verstarb im kampanischen Sarno Orestilla Felix (Nr. 192). Das gleiche Schicksal traf die erst 15-jährige Frau des Annius Flavianus, Amtsdieners des *legatus Galatiae* Fufidius Pollio, Konsul des Jahres 166 n. Chr. Sie starb sechzehn Tage nach ihrer ersten Geburt (Nr. 193). Versteckt ist der Hinweis auf eine Schwangerschaft im Epitaph der Cornelia Calliste: Sie berichtet darin «selbst» als sprechendes Ich von sieben Tagen krankheitsbedingten Siechtums, an dessen Ende sie verstarb. Der Grund für ihren Tod, so stellt sie es dar, sei unbekannt, aber man sage, eine Leibesfrucht – *partus* – sei die Ursache gewesen (Nr. 194). Unklar bleibt, ob

⁵² Eine Zusammenstellung relevanter epigraphisch-papyrologischer Zeugnisse bietet C. LAES, *Children in the Roman Empire. Outsiders Within*, 2011, 52–55.

⁵³ Zur Inschrift für Ursa aus dem 4./frühen 5. Jahrhundert vgl. R. HARREITHER – R. PILLINGER (Hrsg.), *Frühes Christentum am Österreichischen Donaulimes. Ausstellung im Niederösterreichischen Landesmuseum für Frühgeschichte im Schloß Traismauer*, 8. Mai bis 1. November 1999, 1999, 56–57 Nr. 14, Taf. 13.

die erst 15-Jährige ein lebendes Kind zur Welt gebracht hat oder an den Folgen eines Aborts starb.⁵⁴

Tod beim Gladiatorenkampf

Neun Grabinschriften, vor allem aus Rom und Italien, speziell der regio X (Venetia et Histria), einzelne auch aus der Dalmatia und Macedonia, überliefern Todesfälle im Zusammenhang mit sportlichen Wettkämpfen (Nr. 196–203, 176). In Thessaloniki verstarb der *bestiarius* Maximinus am Biss eines Leoparden – die Flucht in das *refugium* der Arena hatte ihn nicht mehr gerettet (Nr. 196).⁵⁵ Auf dem Grabstein eines Gladiators wurden offensichtlich gerne die Anzahl seiner erfolgreich absolvierten Kämpfe zu vermerkt. Überliefert sind Todesfälle im 6. (Nr. 176), 8. (Nr. 197), 9. (Nr. 198), 11. (Nr. 199, 200) und 13. (Nr. 201) Kampf.⁵⁶ Die Angaben entsprechen in etwa Berechnungen, wonach ein Gladiator bei zwei bis drei Einsätzen im Jahr üblicherweise spätestens in seinem vierten Kampfsjahr den Tod fand.⁵⁷ Die Epitaphe aus Triest (Nr. 198), Benevent (Nr. 199) und Salona (Nr. 201, 176) nennen mit *retiarium* und *secutores* Vertreter der in der mittleren und späten Hohen Kaiserzeit am häufigsten bezugten Gladiatoren-gattungen und offenbar beliebtesten Kampfpaarung.⁵⁸ Waren die Verletzungen selbst nicht tödlich, taten schlecht behandelnde Ärzte das ihre dazu (Nr. 176, 203).

Tod durch Vergiftung, Zauberei und Hinterlist

Acht Epitaphe, wiederum vor allem aus Rom und Italien, bekunden auf Vergiftung, Zauberei und Hinterlist oder Eifersucht zurückgeführte Todesfälle (Nr. 204–211). Einen womöglich politisch motivierten Giftmord bezeugt eine aus dem etruskischen Saturnia überlieferte Grabinschrift (Nr. 204).⁵⁹ Um das Jahr 20 n. Chr. ist das Epitaph zu datieren. Es berichtet, dass der 3-jährige Iucundus, Sklave der Livia Iulia, Ehefrau des Drusus Caesar, *eripuit saga manus crudelis* (Nr. 205). Vermuteten hier die Eltern angesichts der Spannungen in der Kaiserfamilie einen Mord? Bei der 23-jährigen Attia Ampliata, die in Salona fast eineinhalb Jahre mit dem Tod rang, dürfte man, wie der

⁵⁴ Zum septischen Abort vgl. allgemein U. B. HOYME, Septischer Abort – Klinisch nicht mehr relevant?, Gynäkologie 32/7, 1999, 501–505.

⁵⁵ Ausführlich zur Inschrift P. M. NIGDELIS, Epigraphika Thessalonikeia, Symbole sten politike kai koinonike historia tes archaias Thessalonikes, 2006, 238–248 Nr. 6.

⁵⁶ Erst fünf Kämpfe hatte der *secutor* Maximianus Aureus absolviert, als er in Salona von *latrones* erschlagen wurde (Nr. 124).

⁵⁷ M. JUNKELMANN, Gladiatoren. Das Spiel mit dem Tod, 2008, 143–145 mit Bezug auf T. WIEDEMANN, Emperors and Gladiators, 1992, 120–121 und M. CLAVEL-LÉVÊQUE, L'empire en jeux: espace symbolique et pratique sociale dans le monde romain, 1984, 203, dort auch zur Praxis solcher Angaben.

⁵⁸ JUNKELMANN (wie Anm. 57) 111 zum *secutor* und 124–127 zum *retiarium*; zur Kampfweise 153–155.

⁵⁹ Zur Interpretation des entscheidenden *vevene* vgl. H. SOLIN, Analecta Epigraphica, Arctos 15, 1981, 101–123, hier 105–106 LXX. *vevene*.

Hinweis auf eine *venefica* nahelegt, ebenfalls einen Giftmordanschlag vermutet haben und nicht eine langwierige Krankheit (Nr. 206).⁶⁰ Beim Tod des auch erst 3-jährigen Primus (*veneno ereptus*) ist von einem tragischen Unfall auszugehen (Nr. 207). Den nach langjähriger Krankheit eingetretenen Tod der 28-jährigen Ennia Fructuosa führte der hinterbliebene Ehemann und Militärtribun Aelius Proculus darauf zurück, dass sie durch Zaubersprüche verhext – *carminibus defixa* – worden sei (Nr. 208).⁶¹ Seiner Ansicht nach durch die Heimtücke (*dolus*) des *libertus* Atimetus verlor ein Vater seine erst vier Jahre alte Tochter. Er verfluchte den mutmaßlichen Schuldigen und wünschte ihm zur Strafe einen Strick mit Nagel, auf dass er sich damit erhänge (Nr. 209).⁶²

Tod durch Naturgewalten: Feuer, aber keine Erdbeben

Brände – *ignis* oder *incendium* – als Ursache von Todesfällen sind aus vier Grabinschriften bezeugt (Nr. 212–215). In Rom kam die 7-jährige Doris *vi ignis* ums Leben und wurde von Licinia Hedone, ihrer *patrona*, bestattet (Nr. 212). Der Tod des Trierer Geschäftsmanns Lucius Secundus Octavius im Lyon des 3. Jh. wurde von seinen Freigelassenen und Freunden besonders detailliert geschildert: Halbnackt entkam er zunächst einem Feuer. Als er jedoch in das brennende Haus zurückkehrte, um noch Dinge zu retten, wurde er von einer umstürzenden Mauer erschlagen (Nr. 214).⁶³ Auch den Helfern bei der Bekämpfung eines Feuers drohte Todesgefahr: In Ostia starb ein Soldat der 6. Prätorianerkohorte beim Löschen eines Brandes. Die Bürger von Ostia dankten ihm für seine aufopfernden Dienste, besorgten ihm ein Grab und finanzierten seine Bestattung aus öffentlichen Mitteln (Nr. 215).⁶⁴

⁶⁰ Vgl. so die Interpretation bei D. MARŠIĆ, Roman Portrait Stelae from the Trogir City Museum, OArch 28, 2004, 111–146, hier 134. Womöglich spiegelt sich auch in CIL VI 20905 (p. 3526) = CLE 95 (p. 854) ein Giftmord wider: Auf der Rückseite der Grabinschrift, die die Eltern der mit acht Jahren verstorbenen Iunia Procula setzten, verflucht der Vater die Freigelassene Acte als Giftmischerin, vgl. A. ÖNNERFORS, Menschenschicksale aus den «Carmina Latina Epigraphica» (CLE), in: W. MAAZ – F. WAGNER – C. ZINTZEN (Hrsg.), ALF ÖNNERFORS, Classica et Mediaevalia. Kleine Schriften zur lateinischen Sprache und Literatur der Antike und des Mittelalters, 1998, 58–83, hier 71 Anm. 31.

⁶¹ Zur Inschrift L. LADJIMI SEBAÏ, La plus singulière des «morts singulières» A propos de CIL VIII 2756 (= CLL, 1604 et Cholodnikak, 175), Africa 16, 1998, 75–80. Die Diskussion um die mögliche Erkrankung der Ennia Fructuosa fasst ÖNNERFORS (wie Anm. 60) 70–71 Anm. 30 zusammen.

⁶² Dasselbe Verwünschung enthält die in Anm. 60 besprochene Inschrift. Zum Hintergrund L. SCHUMACHER, Sklaverei in der Antike. Alltag und Schicksal der Unfreien, 2001, 297–298.

⁶³ Zur Inschrift J. KRIER, Die Treverer außerhalb ihrer Civitas. Mobilität und Aufstieg, 1981, 45–47 Nr. 14.

⁶⁴ Zur Organisation der Brandbekämpfung in Ostia vgl. R. LAFER, Omnes collegiati, «concurrere!» Brandbekämpfung im Imperium Romanum, 2001, 139–148.

Erdbeben, die auch nach heutiger Erfahrung viele Menschenleben kosten, sind als Todesursache aus Grabinschriften des lateinischen Westens des Imperium Romanum anders als aus dem griechischsprachigen Reichsteil nicht bekannt.⁶⁵

Tod durch Schiffbruch und Ertrinken

Anders als Feuer und Erdbeben ist mit Wasser eine weitere Naturgewalt in den untersuchten Epitaphen häufig präsent. 22 Inschriften, das heißt im Schnitt jede elfte, in der eine Todesursache genannt ist, überliefern einen Tod durch Ertrinken. Schiffbruch auf hoher See, explizit deklariert als *naufragium* oder umschrieben mit Formulierungen wie *in mare vis tempestatis*, *vis maris* bzw. *pelagi vis*, wurde unterschiedlichsten Personen zum Verhängnis. Es betraf einen *optio*, der vor der Beförderung zum *centurio* stand (Nr. 216), wie nicht näher charakterisierte Seeleute oder reisende Männer (Nr. 217, 218, 222), Frauen (Nr. 219, 220) und auch Kinder (Nr. 220, 221).⁶⁶ Ob Ursinus als *delicatus* des Caius Septimius Carpoporus in dessen Begleitung war und auch Carpoporus beim Schiffbruch zu Tode kam, lässt die vom Vater des 11-jährigen Knaben in Dalmatien gesetzte Grabinschrift nicht erkennen (Nr. 221). An der Küste der iberischen Halbinsel kamen Cornelia Tyche und ihre Tochter Iulia Secunda, ein für sein Alter von 11 Jahren besonders gescheites Kind, *pelagi vi* ums Leben. Den Grabstein setzte der Ehemann und Vater der Verunglückten in Rom (Nr. 220). Zwei weitere Inschriften aus Lyon⁶⁷ und Rom bezeugen, dass derartige Unglücke in der Regel wohl stets eine Reihe von Todesopfern forderten (Nr. 224, 225).

Unklar bleibt, ob die beiden drei und acht Jahre alten Geschwister, die ihr Vater im dalmatischen Brattia/Brac betrauerte, bei einem Unglück auf hoher See umkamen oder beispielsweise bei einem Unfall am Meeresstrand (Nr. 226). In einen spätantiken Kontext gehört die Inschrift für einen Ragando, der im Alter von 50 Jahren *perit in aqua Aquileiae* (Nr. 227).⁶⁸ Ob auch er im Meer oder aber in einem der Aquileia umgebenden Fluss- und Kanalsysteme von Terzo und Natiso/Natisone bzw. im Hafen⁶⁹ ertrank, kann nicht entschieden werden.

⁶⁵ Bei dem von EHMIG (wie Anm. 8) 293 in Betracht gezogenen Stück aus Milet (Milet VI 1, 195) handelt es sich um eine Bauinschrift auf einem Architrav.

⁶⁶ Unklar bleiben Alter respektive familiärer Stand der Verstorbenen in Nr. 223 und 224.

⁶⁷ Eine intensive und überzeugende Diskussion der Inschrift bei J. ROUGÉ, *Sur une inscription lyonnaise*: CIL, XIII, 2315 au Musée de la civilisation gallo-romaine, BMML 7/1, 1982, 1–7.

⁶⁸ Zur Einordnung der *stablesiani*, zu denen der Grabdedikant Licinius Fulgentius gehörte, vgl. M. P. SPEIDEL, *Stablesiani. The raising of new cavalry units during the crisis of the Roman Empire*, Chiron 4, 1974, 541–546 = in: ders., *Roman Army Studies I*, Amsterdam 1984, 391–396, jetzt auch P. RANCE, *The Third Equites Stablesiani at Cyrrhus*, Chiron 42, 2012, 345–358.

⁶⁹ Die Gefahr des Schiffsbruchs im Hafen durch Kollaps der schützenden Mole beschreibt die aus Voyvoda unweit von Odessus/Varna am Schwarzen Meer bekannte Ehreninschrift für einen Eusebius aus dem 4. Jahrhundert: IBulgarien 74 = CLEMoes 41 = AE 1927, 48 = AE 1948, 54 = AE 1951, 251.

Der Tiber ist mehrfach als Todesort bezeugt. Er war, wie oben beschrieben, Schauplatz von Verbrechen (Nr. 140), ebenso – zumindest nach einer Inschrift des 7. Jh. – von Martyrien wie jenem des Simplicius und des Faustinus, die hier unter Diocletian ob ihrer Überzeugung den Tod gefunden haben sollen (Nr. 228).⁷⁰ Ebenfalls im Tiber bei Ostia kam der 50-jährige Lucius Maecius Maelo ums Leben, den seine Söhne wohl in seiner Heimat an der Isère unweit Valence betraueren (Nr. 229). Es liegt der Gedanke nahe, dass Maelo in geschäftlichen Angelegenheiten in Ostia unterwegs war. Mit Anio/Aniene (Nr. 230), Emona/Ljubljana (Nr. 231) und Moenus/Main (Nr. 137 unter den Verbrechensopfern) sind weitere Flüsse in den lateinischen Grabinschriften als tragische Todesorte bezeugt. Tödliche Unglücke in Wasserbecken und Bädern schließlich betrafen der Überlieferung zufolge, es handelt sich um zwei Epitaphe aus Rom und Chieti, Kinder (Nr. 235, 236).

Tod durch Stürze, Unfälle und Unglücke

Vier Inschriften bezeugen Todesfälle in Folge von Stürzen. Diese geschahen, wie das Beispiel des 21-jährigen Hermas im süditalischen Benevent zeigt, unter anderem in Ausübung des Berufs: Er stürzte bei Mosaikarbeiten *in alto* aus tödlicher Höhe herab (Nr. 237⁷¹). Die in Etrurien betrauerte Felicissima und ebenso die in der Mauretania Caesariensis verstorbene Fidentia waren – wie die Altersangabe *primis annis* nahelegt – wohl noch kleine Kinder, die in einem unachtsamen Augenblick zu Tode stürzten (Nr. 238, 239). Ebenfalls vermutlich noch ein Kind dürfte Festius, *delicatus* eines Papirius Priscus, gewesen sein, der in Ferrara in einen Brunnen fiel und dabei sein Leben ließ (Nr. 240).

Eine Reihe weiterer Grabinschriften umreißen ein breites Spektrum tödlicher Unfälle und Unglücke, die nicht selten Kinder und junge Personen betrafen. Publius Papirius Proculus, den die Mutter im dalmatischen Salona betrauerte, war in Rom tödlich von einem Dachziegel getroffen worden (Nr. 241). Durch einstürzendes Gemäuer kamen in Ravello nicht nur Fortunata, *clarissima femina*, sondern auch die 6-jährige Tochter Petronia ums Leben. Der hinterbliebene Ehemann und Vater hatte die traurige Aufgabe, beide zu Grabe zu tragen (Nr. 242). Über die Ursache des tödlichen Einsturzes, zu vermuten ist ein Erdbeben oder eine marode Bausubstanz, machte er dabei keine Aussagen. Ebenfalls in Rom fand man das Epitaph der Ummidia Ge und ihres 13-jährigen Sklaven, Publius Ummidius Primigenius. Beide waren auf dem Capitol in einer Menschenmenge erdrückt worden (Nr. 243).⁷² Erneut auf einen

⁷⁰ Zum Martyrium der beiden Brüder vgl. D. G. KYLE, *Spectacles of Death in Ancient Rome*, 1998, 253 mit einer Diskussion der Überlieferung.

⁷¹ Dazu M. DONDERER, *Die Mosaizisten der Antike und ihre wirtschaftliche und soziale Stellung. Eine Quellenstudie*, 1989, 92–93 Anm. 61.

⁷² Für einen vielleicht ähnlichen, wenngleich nicht entsprechend explizit referierten Todesfall vgl. CIL VI 14578 (p. 3515) = 34083 = CLE 502. Der Inschrift zufolge verstarb der 12-jährige Lucius Catellius Florus in Rom bei den Feiern zum 1. Januar.

Arbeitsunfall deutet die Formulierung *perit sub sabuca*, mit der der 42-jährige Caius Galerius in Rom vermutlich von seiner Frau bestattet wurde (Nr. 244).

In ländlicher Umgebung gingen Gefahren vom Vieh aus. Fünf Epitaphe bezeugen durch Nutztiere verursachte Todesfälle (Nr. 245–249). In der Inschrift aus dem dalmatischen Solta wird der Ablauf des tragischen Geschehens näher geschildert: Ein Knabe wurde von einem Ochsen mit den Hörnern niedergestoßen, als er ihn füttern wollte. Noch bevor die Mutter zu Hilfe eilen konnte, war das Kind seiner Verletzung erlegen (Nr. 248). In Ostia wurde Quintus Volusius Anthus Opfer eines tragischen Fuhrwerkunfalls: Als der Fuhrmann wilde junge Ochsen einspannte, verlor er offenbar die Kontrolle über das Gefährt. Der in der Nähe spielende Junge geriet unter die Räder (Nr. 249).

Auf ähnliche Weise verlor Lucius Valerius Magnus in Umbrien sein junges Leben: Nicht auf seine Umgebung achtend, wollte der Junge zu seinem Bruder laufen und wurde dabei von einem Wagen überrollt (Nr. 250). Einen offenbar identischen Fall überliefert ein Epitaph aus Rom für die neun Jahre alte Myrtale (Nr. 251). Der 14-jährige Murra kam in Lyon bei einem Sportunfall ums Leben. Ein Kamerad übte Speerwurf, wobei er so unglücklich warf, dass er Murra am Kopf traf und dieser durchbohrt wurde (Nr. 252). Es war ebenfalls ein Kind, das dem Biss einer Schlange zum Opfer fiel. In Perugia betrauerte der Bruder den 12-jährigen Sklavenjungen, der zuvor noch sieben Tage mit dem Tod gerungen hatte (Nr. 253).

Welches grausame Unglück (*crudelis clades*) für den gleichzeitigen Verlust von Ehefrau und Tochter verantwortlich war, führte der hinterbliebene Gatte und Vater in der capuanischen Grabinschrift für die beiden Verstorbenen nicht näher aus (Nr. 254). *Clades* kann nicht nur die Verletzung eines Gliedes sowie Pest und Seuche, sondern auch die militärische Niederlage und das verbrecherische Verderben bedeuten. Ähnlich vage bleibt das Epitaph für Aufidius Militaris in Lyon, der *subito casu abreptus* von seinen beiden Schwagern bestattet wurde (Nr. 255).

Singulär bezeugen Grabinschriften tragische und vermutlich unbeabsichtigte Selbsttötungen.⁷³ Im dakischen Praetorium/Mehadia betrauerten die Eltern Aurelius Peditus und Aurelia Donata ihren nicht einmal drei Jahre alten Sohn Aurelius Peditianus, der wohl bei einem Unfall *sua manu* das Leben verlor (Nr. 256).⁷⁴

⁷³ Suizide sind hier nicht berücksichtigt. Zu entsprechenden epigraphischen Zeugnissen vgl. J.-L. VOISIN, *Apicata, Antinoüs et quelques autres. Notes d'épigraphie sur la mort volontaire à Rome*, MEFRA 99/1, 1987, 257–280.

⁷⁴ Die Formulierung *manu sua* enthält auch das Epitaph des Marcus Latinius (Nr. 257). Der Kontext bleibt hier jedoch im Dunkeln. Ausgeführt sind nur die Grabmaße, weitere Angaben zum Toten oder dem bzw. den Dedikanten fehlen.

Votiv- und Grabinschriften im Vergleich

Vergleicht man die lateinischen Votiv- und Grabinschriften als Zeugnisse einerseits subjektiv wahrgenommener und andererseits tatsächlich eingetretener Risiken miteinander, ist zunächst eine große Übereinstimmung zu beobachten: Das Spektrum der epigraphisch überlieferten Todesursachen spiegelt die in den Weiheinschriften genannten Verlöbnsgründe ganz generell in bemerkenswerter Weise wider. Situationen, die Menschen einerseits für sich oder andere als in hohem Maße riskant wahrnahmen, stellten nach dem Urteil der Epitaphe andererseits auch tatsächlich existenzielle Bedrohungen, die zudem explizit reflektiert werden, dar. Diese ersten, allgemeinen Beobachtungen lassen sich aber sowohl im Blick auf die Häufigkeit der Todesursachen (Abbildung) im Vergleich mit jener der Votivgründe, wie auch angesichts der Frage, welche Anlässe in den Inschriften überhaupt thematisiert wurden, in verschiedenen Punkten weiter differenzieren.

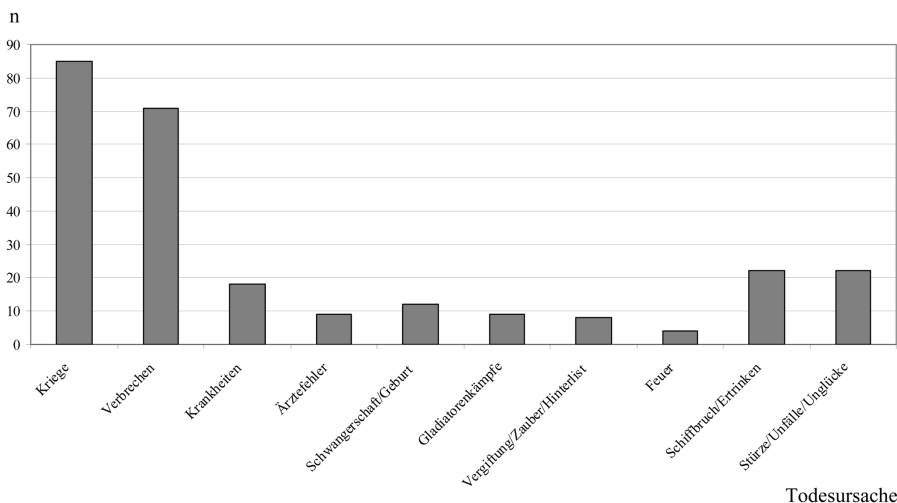


Abb.: Häufigkeit der verschiedenen Todesursachen in lateinischen Grabinschriften

1. In den Weiheinschriften werden potenzielle Gefahren, denen Menschen sich vor allem dann ausgesetzt sahen, wenn sie unterwegs waren, nur vergleichsweise selten explizit näher charakterisiert. Häufig ist nur ganz allgemein von *pericula* die Rede (vgl. Tabelle 1). Andere Fälle dokumentieren Verlobungen, die für eine wohlbehaltene Wiederkehr mit der ansonsten aber unbestimmten Formulierung *pro reditu* eingelöst worden waren.⁷⁵ Lediglich zweimal wird eine entsprechende Situation konkreter als

⁷⁵ Die betreffenden Votivinschriften weisen eine Reihe von Varianten auf, die hier nicht näher erläutert werden. Die Formulierung *pro reditu* war sowohl im Rahmen öffentlicher Fürbitten zugunsten von Kaisern und Angehörigen des Kaiserhauses wie auch bei privaten Verlobungen üblich.

Seenot beschrieben.⁷⁶ Hinzu kommt, dass in keiner einzigen lateinischen Votivinschrift ausdrücklich die Sorge vor räuberischen Überfällen formuliert ist. Diesem Befund der im Blick auf Reisen äußerst vage bleibenden Weiheinschriften stehen Epitaphe gegenüber, die im fraglichen Bereich ausführliche, explizite Angaben machen. Es handelt sich zum einen um ein Dutzend lateinische Epitaphe, die Todesfälle auf hoher See bezeugen (Nr. 216–227). Mit ihrer Zahl rücken sie das faktische Risiko des Schiffsbruchs deutlich stärker ins Bewusstsein, als es die lediglich zwei einschlägigen Votivinschriften subjektiv vermitteln. Des Weiteren stehen bei der Überlegung, welche möglichen Gefahren sich Personen auf Reisen aussetzten, besonders die in großer Zahl inschriftlich bezeugten Verbrechensopfer, die in Punkt 3 weiter diskutiert werden, vor Augen. Angesichts der Epitaphe, die Schiffbruch und Verbrechen als Todesursache nennen, ist es damit möglich, von den *pericula*, die in den zahlreichen Verlöbniseinlösungen nicht näher konkretisiert werden, eine exaktere Vorstellung zu gewinnen.

2. Das (nahezu völlige) Fehlen bestimmter Risikosituationen in den Votivinschriften und ihr gleichzeitiger Nachweis als Todesursache in den Epitaphen ist auch in weiteren Fällen zu beobachten: Spiegelt sich beispielsweise eine Sorge vor Vergiftung, Zauberei oder Hinterlist in den bekannten steinernen Votivzeugnissen überhaupt nicht wider, lassen sich andererseits immerhin acht lateinische Epitaphe zusammentragen, in denen der Tod einer Person nach Meinung der Hinterbliebenen auf diese Weise eingetreten ist. Vergleichbares gilt mit Blick auf Schwangerschaften und Geburten. Waren sie bis in jüngste Zeit für die werdende Mutter und das Kind ein risikoreiches Ereignis, möchte man vor diesem Hintergrund vermuten, dass sich in der Antike gerade Frauen kurz vor ihrer Niederkunft häufig an Gottheiten verlobten. Nach bisheriger Kenntnis aber liegt lediglich eine einzige in Stein gemeißelte Votivinschrift vor, in der ein Gelöbnis für eine gut verlaufene Geburt eingelöst wurde.⁷⁷ Es scheint in beiden genannten Fällen, als seien steinerne Votivaltäre nicht die üblichen Dankesbezeugungen bei Gelöbnissen gewesen, die man in akuter Sorge vor Verzauberungen⁷⁸ und

⁷⁶ 1. AE 1989, 635 = IGLNovae 8: Der *actor* Aurelius Stianus löste in Novae/Staklen ein Gelöbnis *periculo maris liberatus* ein; dazu V. BOŽILOVA – L. MROZEWICZ, *Deus Aeternus in Novae (Moesia Inferior)*, ZPE 78, 1989, 178–184. 2. CIL XI 276 = ILCV 20: Galla Placidia, Tochter des Theodosius I. und Mutter des späteren Kaisers Valentinian III., stiftete dem Evangelisten Johannes in Ravenna eine Basilika für ihre Rettung *liberationis pericul(or)um maris*. Die Einlösung des Gelübdes datiert in das Jahr 423 oder 439 n. Chr.; vgl. S. REBENICH, *Gratian, a Son of Theodosius, and the Birth of Galla Placidia*, *Historia* 34, 1985, 372–385, jüngst H. SVAN, *Galla Placidia: The latest Roman Empress*, 2011, 94.

⁷⁷ CIL III 10369 = RIU VI 1381 aus Aquincum. Auffallend ist, dass das Zeugnis – anders als zumindest aus heutiger Sicht zu erwarten – nicht von einer Frau gestiftet wurde.

⁷⁸ Zur Abwehr von Schaden und feindlichen Mächten mittels Amuletten vgl. grundlegend H. LECLERCQ, *Amulettes*, *DAcL* 1/2, 1907, 1784–1860, F. ECKSTEIN – J. H. WASZINK, *Amulett (RAC I)*, 1950, 397–411, jüngst A. KROPP, *Schutzzauber und Amulette. Eine Analyse struktureller Elemente*, in: A. HORNING – C. JÄKEL – W. SCHUBERT (Hrsg.), *Studia Humanitatis ac*

den Schwierigkeiten einer Schwangerschaft formulierte. Womöglich lassen sich im Blick auf letztgenannte Situationen stattdessen die vielfach aus der Antike bekannten Wickelkinder als adäquates Mittel der Bitte um Hilfe der Götter identifizieren.⁷⁹

3. Neben Kriegsoffern überliefern die Epitaphe mit Abstand am häufigsten Verbrechen als Todesursache. Jede dritte bis vierte der untersuchten Grabinschriften berichtet davon, dass Personen bei Gewalttaten ums Leben kamen, in knapp einem Drittel der Fälle (22 von 71 Inschriften) ist explizit auf einen Tod durch *latrones* hingewiesen. Wie ist dieser Befund zu deuten? Muss man davon ausgehen, dass das Räuberunwesen mit Morden auf offener Straße in einer Weise an der Tagesordnung war, dass es, von militärischen Einsätzen abgesehen, tatsächlich die häufigste unnatürliche Todesursache darstellte?

Die Frage, in welchem Maße das Räuberunwesen das Leben der Menschen in der Antike prägte respektive bedrohte, wird kontrovers diskutiert. THOMAS GRÜNEWALD betont in seiner 1999 erschienenen Studie zu *latrones* im römischen Reich die allgegenwärtige Bedrohung durch Räuber. Er schließt dies insbesondere aus den Darstellungen in den literarischen Zeugnissen: Einerseits verharmlosten diese als Rezeption kaiserlicher Propaganda die beständige und unmittelbare Gefahr in der Weise, dass man umso eindringlicher beschworen habe, worum es in Wirklichkeit schlecht bestellt war. Andererseits erkennt er in den Beispielen und bildhaften Vergleichen, die die antiken Autoren gebrauchten, den klaren Hinweis, dass es in der frühen und hohen Kaiserzeit ein alltägliches Schicksal war, von *latrones* getötet zu werden.⁸⁰ WERNER RIESS dagegen erörtert die Frage der Gewaltbereitschaft von Räubern maßgeblich anhand papyrologischer Zeugnisse und kommt zu einem gegensätzlichen Urteil:

Litterarum Trifolium Heidelbergensi dedicata. Festschrift für Eckhard Christmann, Wilfried Edelmaier und Rudolf Kettmann, 2004, 163–174; zuletzt zu magischen Gemmen, die auch als Amulette Verwendung fanden S. MICHEL, Die magischen Gemmen. Zu Bildern und Zauberformeln auf geschnittenen Steinen der Antike und Neuzeit, 2004 mit entsprechenden Forschungs- und Literaturüberblicken. Die Sorge vor Verfluchungen geht auch aus solchen *defixionum tabellae* hervor, in denen eine Person eine andere verwünscht und die angerufene Gottheit dabei bittet, sie möge verhindern, dass sich der Verfluchte mit Opfergaben von der Verdammnis freikaufte; vgl. so insbesondere drei Fluchtafeln aus dem Heiligtum der Isis und Magna Mater aus Mainz, dazu J. BLÄNSDORF, The Curse Tablets from the Sanctuary of Isis and Mater Magna in Mainz, MHNH 5, 2005, 11–26, hier 16–18 Nr. 6, 19–21 Nr. 8 und 21 Nr. 9 = BLÄNSDORF (wie Anm. 46), DTM 1, 24–30. 2, 8–9. 5, 11–13.

⁷⁹ Vgl. EHMIG (wie Anm. 7), 303 Anm. 20. Beispiele für die zahlreich und vielerorts auftretenden Wickelkindvotive bei R. ÉTIENNE, La conscience médicale antique et la vie des enfants, ADemH 9, 1973, 15–46, hier 33–34 und fig. 1–6 sowie M. DURAND – C. FINON, Catalogue des ex-voto anatomiques du temple gallo-roman de la forêt d'Halatte (Oise), RAPic 18, 2000, 9–91, hier vor allem 11–16. Unheilabwehrende Maßnahmen im Kontext von Schwangerschaft und Geburt beschreibt ferner G. VELTRI, Das Geistermahl, die drei Parzen und Lilith: Apotropäische Mittel gegen Geburtsängste und Kindersterblichkeit, in: A. KARENBERG – C. LEITZ (Hrsg.), Heilkunde und Hochkultur I. Geburt, Seuche und Traumdeutung in den antiken Zivilisationen des Mittelmeerraumes, 2000, 173–185.

⁸⁰ GRÜNEWALD (wie Anm. 36), 26–39 sowie 47–48.

Morde wurden von *latrones* nur selten verübt. Die von ihm untersuchten 138 einschlägigen Papyri, Raub- und Diebstahlpetitionen aus den Jahren zwischen 31 v. Chr. und 300 n. Chr., verzeichnen nämlich lediglich dreimal ein entsprechendes Verbrechen. Anders als Diebstähle und Einbrüche wurden diese Tötungsdelikte zudem alle von Personen begangen, die dem Opfer und seinem Umfeld unbekannt waren und außerhalb der vertrauten dörflichen Gemeinschaft standen.⁸¹ Die beiden skizzierten Positionen spiegeln exemplarisch die Signifikanz der verschiedenen Quellen: Während die literarische Überlieferung vor allem die Verhältnisse oberer Gesellschaftsgruppen in Rom und Italien abbildet, dokumentieren Papyri, auch wenn sie nur in den trockenen Gebieten Ägyptens erhalten blieben, die Alltagswelt einer wesentlich eher zu verallgemeinernden Gruppe antiker Personen.

An die vergleichenden Beobachtungen der Motiv- und Grabinschriften kann ein über die epigraphische Überlieferung hinausgehender Gedanke angeschlossen werden, nämlich ob es sich bei den jeweils thematisierten Risiken um real häufige und alltägliche oder aber vergleichsweise seltene und eher außergewöhnliche Situationen und Ereignisse handelte. Dies öffnet den Weg zur Frage, wie die Nachrichten speziell über Todesursachen bewertet werden können, weshalb sie thematisiert wurden und wie ihre Auswahl erfolgte.

Alltägliche oder außergewöhnliche Risiken?

Wie ist vor dem quellenspezifischen Hintergrund der Inschriften die Häufigkeit bestimmter Todesursachen in lateinischen Epitaphen, allem voran die große Zahl überlieferter Verbrechenopfer, zu bewerten? Allgemeiner kann man formulieren: Welche Todesursachen wurden in antiken lateinischen Epitaphen überhaupt thematisiert? Handelt es sich um alltägliche oder eher um außergewöhnliche Ereignisse? Sind wiederholt genannte Ursachen als tatsächlich häufig eintretende Risiken zu bewerten, oder aber kommunizierte man stattdessen, wie es etwa LAWRENCE KEPPIE 1981 formulierte,⁸² vergleichsweise seltene tragische Ereignisse?

Die Abschätzung der Häufigkeit von Todesursachen kann aufgrund der Quellenlage nicht auf der Basis antiker Daten erfolgen, sondern ist – mit allen quellenkritischen Vorbehalten – nur mit Hilfe von neuzeitlichen Untersuchungen anhand von Modellen historisch rückwärtsgewandt möglich.⁸³ Geeignete Anhaltspunkte bieten Statistiken aus vormoderner Zeit: Die Wurzeln der Todesursachenstatistik liegen in England, wo seit den Pestausbrüchen des ausgehenden 16. Jh. Aufzeichnungen über

⁸¹ RIESS (wie Anm. 36), 119–122, 377–395 die Liste der ausgewerteten Papyri.

⁸² L. KEPPIE, *Understanding Roman Inscriptions*, 1981, 109: «Some epitaphs specify the circumstances of death, especially when they were unusual».

⁸³ Entsprechende Vorgehensweisen sind in demographischen Studien Usus, vgl. zuletzt mit weiterer Literatur W. SCHEIDEL, *Age and health*, in: C. RIGGS (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Roman Egypt*, 2012, 305–316.

Taufen und Todesfälle angefertigt wurden. Galt das Interesse anfangs, wohl um Anzeichen neuer Epidemien zu erkennen, nur den Pesttoten, wurden in London seit 1629 alle Todesfälle nach ihren Ursachen erfasst. In seinen darauf begründeten, 1662 veröffentlichten «Natural and Political Observations made upon the Bills of Mortality» diskutierte und verglich JOHN GRAUNT auch bereits charakteristische Häufigkeiten bestimmter Gruppen von Todesursachen. Er erkannte beispielsweise, dass Hunger bei der Frage, woran Menschen verstarben, ein zu vernachlässigender Faktor war. Epidemien wie die Pest präsentierten sich in seinen Daten, die Londoner Geburts- und Todesfälle aus mehreren Jahrzehnten auswerteten, als schwankende Größe. Chronische Krankheiten sowie Unfälle erwiesen sich dagegen als konstant bleibende Ursachen.⁸⁴

Im Blick auf gegenwartsnahe wie historische Todesursachenstatistiken zeichnen sich Krankheiten durchwegs mit Abstand als Hauptursache von Sterbefällen ab. Unfälle, Stürze, Vergiftungen, Ertrinken und fremde Gewalteinwirkungen, also Verbrechen und auch Kriege, die üblicherweise unter dem Begriff der unnatürlichen Tode zusammengefasst werden, spielen dagegen im Schnitt nur eine deutlich untergeordnete Rolle.

Beurteilt man vor einem derartigen Hintergrund die in den lateinischen Epitaphen genannten Todesursachen und ihre quantitative Verteilung (Abbildung), spiegeln diese in keiner Weise die reale Häufigkeit von Sterbegründen. Hinweise auf Krankheiten, die generell üblichste Todesursache, stehen in dieser Quellengruppe quantitativ nur an fünfter Position, weit hinter den Zeugnissen der Opfer von Kriegen und Verbrechen. Fälle, in denen Personen auf hoher See, in Flüssen oder Bädern ertranken, ferner bei Stürzen, Unfällen und Unglücken jedweder Art ums Leben kamen, sind ebenfalls häufiger als Todesnachrichten infolge von Krankheiten.

Nachrichtenfaktoren und Nachrichtenwert der Grabinschriften mit Todesursachen

Was bestimmte nun die Auswahl der in den Epitaphen berichteten Todesursachen? Die Frage zielt auf die Nachrichtenfaktoren und den Nachrichtenwert der betreffenden Ereignisse: Verschiedene Merkmale eines Ereignisses stellen seine Nachrichtenfaktoren dar und bestimmen, ob es damit für einen Berichterstatter Nachrichtenwert besitzt.

Die Grundlagen zur Definition von Nachrichtenfaktoren legte der Journalist und Medienkritiker WALTER LIPPMANN in seiner 1922 erschienenen Studie «Public Opinion». Als maßgebende Elemente erkannte er unter anderem die Ungewöhnlichkeit eines Ereignisses, seine einfach zu durchschauende Struktur, seine Konsequenzen,

⁸⁴ Ausführlich zur Bedeutung der Arbeiten Graunts für die Entwicklung der Statistik vgl. W. HAUSER, Die Wurzeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung: die Verbindung von Glücksspieltheorie und statistischer Praxis vor Laplace, 1997, 45–64.

die Beteiligung bekannter Personen sowie die räumliche Nähe eines Geschehens zum Ort seiner Berichterstattung.⁸⁵ LIPPMANNS Ansatz wurde zunächst in den USA, ab den 1960er Jahren auch in Europa, anfangs speziell in Skandinavien und dann maßgeblich in Deutschland, weiterentwickelt.

Eine wichtige Etappe stellen die Forschungen von JOHAN GALTUNG und MARI HOLMBOE RUGE dar, die den Katalog der Nachrichtenfaktoren zum einen erweiterten, zum anderen auch zwischen kulturunabhängigen, also allgemein, unabhängig von Zeit und Ort gültigen Einflussgrößen und kulturabhängigen, für die westlichen Industrienationen typischen, unterschieden.⁸⁶ GALTUNG und RUGE entwickelten anhand von fünf Annahmen ebenfalls ein Modell des Zusammenspiels der Nachrichtenfaktoren. So gehen sie unter anderem davon aus, dass die Merkmale, aufgrund derer ein Ereignis ausgewählt wird, in der Berichterstattung akzentuiert werden. Folge davon wiederum sei die Ausprägung von Klischees und Stereotypen. Ferner seien Nachrichtenfaktoren additiv und verstärkten auf diese Weise die Nachrichtenauswahl.

WINFRIED SCHULZ kritisierte Mitte der 1970er Jahre aus erkenntnistheoretischer Perspektive, dass Berichterstattung nicht als Spiegel einer objektiven Realität aufgefasst werden könne, da Nachrichtenfaktoren keine genuinen Merkmale von Ereignissen seien, sondern vom jeweiligen Berichterstatter üblicherweise auf der Basis eines gesellschaftspolitischen Konsenses definierte Vorstellungen von Realitäten. Einem nochmals erweiterten und in Gruppen gegliederten Katalog von Nachrichtenfaktoren stellte er die Indikatoren des Nachrichtenwerts gegenüber, nämlich die Auswahl-

⁸⁵ W. LIPPMANN, *Public Opinion*, 1922, 338–357 (The Nature of News).

⁸⁶ J. GALTUNG – M. HOLMBOE RUGE, *The Structure of Foreign News: The Presentation of the Congo, Cuba and Cyprus Crises in Four Norwegian Newspapers*, *Journal of Peace Research* 2, 1965, 64–90. Als kulturunabhängige Nachrichtenfaktoren definierten GALTUNG – RUGE: 1. Frequenz: Je stärker der zeitliche Verlauf eines Ereignisses dem Intervall entspricht, in dem ein Nachrichtenmedium erscheint, desto eher wird es berichtet; 2. Schwellenfaktor: Ein Ereignis muss einen gewissen Level an Auffälligkeit besitzen, damit es berichtet wird; 3. Eindeutigkeit: Je klarer und überschaubarer ein Ereignis, desto eher wird es berichtet; 4. Bedeutsamkeit: Je größer die Tragweite eines Ereignisses und je mehr persönliche Betroffenheit es auslöst, desto eher wird es berichtet; 5. Konsonanz: Je mehr ein Ereignis gängigen Meinungen und Erwartungen entspricht, desto eher wird es berichtet; 6. Überraschung: Je mehr ein Ereignis im Rahmen der Erwartungen eine Überraschung darstellt, desto eher wird es berichtet; 7. Kontinuität: Ein Ereignis, über das berichtet wird, wird sehr wahrscheinlich auch weiterhin von den Medien beachtet werden; 8. Variation: Der Schwellenfaktor (Nr. 2) ist niedriger, wenn das Ereignis dazu beiträgt, das gesamte Nachrichtenspektrum zu variieren und im Gleichgewicht zu halten. Als kulturabhängige Nachrichtenfaktoren definierten sie: 1. Bezug zu Elite-Nationen: Je mehr ein Ereignis politisch oder wirtschaftlich bedeutende Nationen betrifft, desto eher wird es berichtet; 2. Bezug zu Elite-Personen: Je mehr ein Ereignis bedeutende oder öffentlich bekannte Personen betrifft, desto eher wird es berichtet; 3. Personalisierung: Je stärker sich ein Ereignis auf Personen, ihr Handeln und ihr Schicksal auswirkt, desto eher wird es berichtet; 4. Negativität: Je negativer ein Ereignis, je mehr es auf Konflikte, Aggressionen, Zerstörung und Tod bezogen ist, desto eher wird es berichtet.

entscheidung der Berichterstatter und die Beachtung von Meldungen, die sich in Umfang, Aufmachung und Position äußere.⁸⁷

Die Bedeutung der skizzierten Nachrichtenwert-Theorie⁸⁸ für historische Sachverhalte liegt insbesondere darin, dass sie Nachrichtenauswahl auf Ursachen zurückführt, die allenthalben Gültigkeit besitzen.⁸⁹ Die Begriffe von GALTUNG und RUGE lassen sich speziell auch auf ein antikes Kommunikationsmittel wie in Stein ausgeführte Inschriften anwenden,⁹⁰ wenn man bedenkt, dass die Nachrichtenfaktoren sicher nicht als alleinige Einflussgrößen erachtet werden können, jedoch begründet Motive zusammenfassen, von denen auch ein antiker Berichterstatter geleitet werden konnte. Betrachtet man vor diesem Hintergrund die analysierten Epitaphe erneut und befragt sie nach möglichen Kriterien für die Auswahl der berichteten Todesursachen, ergibt sich folgendes Bild:

Es war in der römischen Kaiserzeit ein relativ seltenes und ungeheuerliches Ereignis, von Räubern getötet zu werden. Anders als das übliche Verscheiden infolge einer Erkrankung wurden derartige Fälle wohl aufgrund ihrer dramatischen Besonderheit vergleichsweise häufig berichtet. Nach den Begriffen von GALTUNG und RUGE kamen Schwellenfaktor, Bedeutsamkeit und Überraschung als Einflussgrößen zusammen und führten dazu, dass derartige Geschehen relativ oft berichtet wurden. Zu diesem grundsätzlichen und auch im folgenden weiter zu beobachtenden Befund, dass sich vor allem außergewöhnliche Ereignisse in den Epitaphen mit Todesursachen wieder finden, passt, wie dargelegt, dass in den betreffenden Zeugnissen vielfach weitere individuelle Details geschildert werden. Sie können den Todesort betreffen, der nicht selten in Heimatnähe lag und damit ganz entsprechend der modernen Definition einen wichtigen Nachrichtenfaktor darstellt. Der Ort war den Hinterbliebenen, die die Inschrift in Auftrag gaben, vertraut oder gar täglich vor Augen, womit das Verbrechen zusätzlich eine dauerhafte Präsenz erhielt und umso unfassbarer wurde.

Des Weiteren können die Detailangaben die Verstorbenen selbst charakterisieren. Eine Ausbildung zum Gladiator (Nr. 124) oder die langjährige Tätigkeit im Militär lassen nicht erwarten, dass derartige Personen von *latrones* erschlagen wurden. Ein wehrloses Kind als Opfer einer derart niederträchtigen Tat löst starke Betroffenheit

⁸⁷ W. SCHULZ, Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung, 1976, 30–34.

⁸⁸ Zusammenfassend und stellvertretend dazu J. F. STAAB, Nachrichtenwert-Theorie. Formale Struktur und empirischer Gehalt, 1990 sowie H. M. KEPPLINGER, Der Nachrichtenwert der Nachrichtenfaktoren, in: ders., Journalismus als Beruf, 2011, 61–75.

⁸⁹ KEPPLINGER (wie Anm. 88), 63.

⁹⁰ Mit der Anwendung kommunikationswissenschaftlicher Methoden und Fragen auf historische und auch antike Gegebenheiten hat sich insbesondere J. WILKE beschäftigt, dazu jüngst zusammenfassend J. WILKE, Die Kommunikationswissenschaft und die Antike, in: C. KUHN (Hrsg.), Politische Kommunikation und öffentliche Meinung in der antiken Welt, 2012, 31–54.

aus (Nr. 107), ebenso der Tod eines unbescholtenen Bürgers zusammen mit seinen sieben *alumni* (Nr. 111). Modern gesprochen kommen hier Nachrichtenfaktoren wie Absurdität und Überraschung, aber auch Betroffenheit und Negativität zum Tragen. In gleicher Weise wurden auch Giftmorde nicht deshalb so häufig thematisiert, weil sie in der Antike besonders oft verübt wurden, sondern weil man sie damals wie heute als eine besonders hinterhältige Art der Tötung betrachtete.

Die generell starke Präsenz von Militärangehörigen in lateinischen Inschriften erklärt vordergründig die hohe Zahl solcher Epitaphe, die von einem Tod in Kampf und Krieg berichten. Auf sie entfallen ein Drittel aller Inschriften, die Todesursachen verzeichnen. Aber auch bei diesen Stücken handelt es sich um ganz spezielle Zeugnisse. In der Regel nämlich ist die Information über den Tod bei einem Kampfgeschehen auch hier durch Einzelheiten ergänzt, die den Hinterbliebenen berichtenswert erschienen. Besonders oft ist beschrieben, bei welcher konkreten militärischen Operation die Person zu Tode kam. Vergleichsweise häufig werden dabei Parther, Daker und andere mutmaßliche Donauvölker genannt, was in der oben beschriebenen zeitlichen und räumlichen Konzentration der betreffenden Epitaphe auch an einen epigraphic habit denken lässt. Unter kommunikationswissenschaftlicher Perspektive ist ein derartiger Befund sehr gut mit einer temporär zunehmenden Bereitschaft vergleichbar, nach einem so genannten Schlüsselereignis (in der Region) ähnliche Geschehnisse vermehrt zu berichten. Diese vermehrte Nachrichtentätigkeit ist allerdings – heute wie vor 2000 Jahren – kein nachweislicher Indikator einer tatsächlich verschärften Gefahrenlage.⁹¹

Darüber hinaus erscheinen in einzelnen Epitaphen auch eine Reihe sehr spezifischer Ereignisse, die jeweils nur ein Individuum betrafen (Nr. 31–45). So wird beispielsweise wiederholt darauf hingewiesen, dass der Tod Personen noch in letzter Minute, kurz vor dem Erreichen eines sicheren Ortes (Nr. 28, 63, 64), bzw. als die Gefahr eigentlich bereits überstanden war (Nr. 54), ereilte.⁹²

Damit repräsentieren auch die häufigen *bello desideratus*- oder *defunctus expeditione*-Inschriften nicht den römischen Alltag, in dem es viel mehr an der Tagesordnung war, dass Personen infolge chronischer oder akuter Erkrankungen verstarben und Frauen Geburten nicht überlebten. Diese quasi erwartungsgemäßen Todesursachen

⁹¹ Schlüsselereignisse wie schwere Verbrechen, Naturkatastrophen oder Kriegsereignisse verändern die Auswahlkriterien der Berichterstattung. Ähnliche oder auch nur thematisch verwandte Situationen werden in der Folge sehr viel häufiger als normal berichtet, so dass der fälschliche Eindruck entsteht, entsprechende Geschehen häuften sich. Klingens Erregung und Interesse ab, ist auch das Phänomen einer verstärkten Berichterstattung rückläufig; vgl. dazu KEPPLINGER (wie Anm. 88), 68–69; ders., Die Konstruktion von Ereignisserien nach Schlüsselereignissen, in: ders., Realitätskonstruktionen, 2011, 85–98.

⁹² Darüberhinaus spielte sicher auch die kulturabhängige Wertschätzung des Todes *pro amore Romano* (Nr. 38), als Magistrat *rei publicae causa* (Nr. 123), eventuell bei der Verfolgung von *latrones*, und nicht zuletzt als christliche Märtyrer (Nr. 229) eine Rolle.

fanden in der Regel nur dann explizit Aufnahme in die Grabinschriften, wenn sie mit einem oder mehreren, den Angehörigen zusätzlich berichtenswerten besonderen Faktoren einhergingen: die Betroffenen also beispielsweise über Wochen litten (Nr. 163, 164), von einem Leiden ganz plötzlich dahingerafft wurden (Nr. 162) oder aber schwere Symptome zeigten (Nr. 157, 166, 172). In dieses Bild passt auch die vergleichsweise häufige Erwähnung tödlicher Ärztefehler. Die statistisch betrachtet relativ unwahrscheinlichen mutmaßlichen Behandlungsirrtümer implizierten gewichtige Nachrichtenfaktoren ganz entsprechend der modernen Definition: Sie waren unerwartet, voller Dramatik, bargen durch den ausgemachten vermeintlichen Verursacher hohes persönliches Konfliktpotenzial und waren für die Betroffenen und ihr Umfeld folgenschwer.

Ähnliches gilt für die Grabinschriften jener Frauen, die bei der Geburt ihres Kindes verstarben. Die Epitaphe schildern sowohl hinsichtlich des Alters der Frauen (Nr. 193, 194) wie auch der Zahl ihrer bisherigen Geburten (Nr. 191) nicht alltägliche Situationen. Einen besonders individuellen, emotional berührenden und zugleich tragischen Fall berichtet die Inschrift der Daphnis aus Carthago, die sich trotz des Widerstandes ihres Herrn für das Kind entschieden hatte und dann bei der Geburt ihr Leben verlor (Nr. 195).

Der Befund lässt sich in gleicher Weise auf jene Inschriften übertragen, die Stürze, Unfälle und andere Unglücke bezeugen. Entsprechende Todesursachen sind, wenn man Todesursachenstatistiken betrachtet, auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau quantitativ konstant und daher von sich aus keine außergewöhnlichen Ereignisse. Nicht wenige der berichteten Fälle aber haben nahezu Sensationscharakter (Nr. 241, 252). Sie waren nicht vorhersehbar und traten entsprechend unerwartet ein – das erklärt beispielsweise, dass fast so oft von einem eher überraschenden Tod in Flüssen, Häfen oder Bädern berichtet wird wie vom Untergang auf hoher See.⁹³ Darüber hinaus lösten die geschilderten Unglücke bei den Hinterbliebenen große Betroffenheit aus, zumal in jenen zahlenmäßig nicht unbeträchtlichen Fällen, in denen Kinder das Opfer waren. Sicher haben entsprechende Schicksalsschläge in gleicher Weise auch Erwachsene das Leben gekostet. Trotz gleicher Nachrichtenfaktoren erlangten diese Fälle dann aber für die Hinterbliebenen nicht einen solchen Nachrichtenwert, der sie dazu veranlasst hätte, die gleiche Todesursache in deren Epitaph zu berichten.⁹⁴

⁹³ Eine zusätzliche, besondere Tragik birgt CIL III 3224 (Nr. 231): Der zehnjährige Junge ertrank in augusteischer Zeit als römische Geisel in der Ljubljanica. Zur Inschrift zuletzt M. ŠAŠEL-KOS, *The Ljubljanica in ancient sources*, in: P. TURK – J. IŠTENIČ – T. KNIFIC – T. NABERGOJ (Hrsg.), *The Ljubljanica – a River and its Past*, 2009, 92–95 und dies., *The Roman conquest of Dalmatia and Pannonia under Augustus – some of the latest research results*, in: G. MOOSBAUER – R. WIEGELS (Hrsg.), *Fines imperii – imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Principat*, 2011, 108–109.

⁹⁴ Zum un- oder vorzeitigen Tod, der speziell im Zusammenhang mit Kindern thematisiert wird, vgl. E. GEBHARDT-JAEKEL, *Mors omnibus instat – Der Tod steht allen bevor*. Die Vorstel-

Die in den lateinischen Inschriften berichteten Todesursachen sind nicht allein ein Spiegel faktischer, eingetretener Risiken. Sie lassen vielmehr weiterhin, ganz analog zu heutigen Medien, Faktoren erkennen, die maßgeblich dafür waren, dass Personen Art und Weise des Ablebens ihrer Verwandten und Bekannten öffentlich machten. Die Epitaphe bezeugen auch den Nachrichtenwert, den die Ereignisse für die Betroffenen besaßen. Als weit verbreitetes öffentliches Kommunikationsmittel folgen antike Inschriften in vielen Bereichen denselben Gesetzen wie moderne Massenmedien.

Lise Meitner-Stelle

«Grundlagen einer Risikoforschung zur römischen Kaiserzeit»

Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde,

Papyrologie und Epigraphik

Universität Wien

Universitätsring 1

1010 Wien

Österreich

lungen von Tod, Jenseits und Vergänglichkeit in lateinischen paganen Grabinschriften des Westens, 2007, 269–282.

Nachtrag: Zu CIL XIII 7070 (Nr. 137) und weiteren Hinweisen auf Tötungsdelikte von Sklaven und Freigelassenen an ihren Herren und Patronen vgl. jetzt J. DEISSLER, ... *ipse praecipitem sesse deiecit in amnem*. Der Herrenmord eines Mainzer Sklaven (CIL XIII 7070) im Kontext einschlägiger Zeugnisse, in: P. MAURITSCH – C. ULF (Hrsg.), Kultur(en) – Formen des Alltäglichen in der Antike. Festschrift für Igomar Weiler zum 75. Geburtstag, 2013, II 611–628.

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
I. Kriegsofper							
1	CSIR OE II 5, 483 = ILLPRON 164 = IDRE II, 246 = AE 1936, 84 obitus in expeditione	Marcus Aurelius Ursus	miles legionis II Italica		Maximina uxor + Acutius [---]us vitricus	Noricum	Karnburg
2	CIL III 4310 = 10969 = RIU II 509 = AE 1962, 221 = AE 1991, 1305 desideratus in bello Naristarum	Aelius Septimus	optio legionis I Adiutricis	[---] J.		Pannonia sup.	Komarom
3	RIU III 675 = IDRE II 275 = AE 1960, 20 occisus in Dacia	Albiunus	decurio alae	[---] J.	Toria mater	Pannonia sup.	Kornye
4	CIL III 3336 = RIU VI 1552a = IDRE II 285 = AE 2001, 1669 desideratus in Dacia		armatura legionis II Adiutricis oriundus ex regione Bassianensi	34 J., 16 J. Militär	Septimius Maximianus	Pannonia inf.	Tac
5	CIL III 3553 in expeditione bello desideratus	Iulius Tatulonus	miles legionis II Adiutricis beneficiarius tribuni	45 J.	Septimia Quintilla coniux + Probilla liberta + Quintillianus filius eorum	Pannonia inf.	Budapest
6	ILJug I 271 decidit in bello + decidit in billo	Aelius Ingenuus + Septimius Decoratus	clavicularius ex officio praesides		Aelia Procella coniux + Aelia Basilissa coniux	Pannonia inf.	Sremska Mitrovica

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
7	CIL III 4835 = CSIR OE II 2, 138 = ILLPRON 514 in bello desideratus	Aurelius Secundianus	duplicarius legionis II Italica miles	30 J.	Aurelius Senilis patronus	Noricum	St. Thomas am Zeisel- berg
8	CIL III 10317 = RIU V 1185 = IDRE II 287 desideratus bello Dacico	Aurelius Ausianus	strator legati legionis II Adiutricis	40 J., 22? J. Militär	Aurelia [---] coniuga	Pannonia inf.	Dunau- jvaros
9	CIL III 5218 = 11691 = ILLPRON 1679 = ILS 2309 = IDRE II 256 obitus in expeditione Dacissa	Aurelius Iustinus	miles legionis II Italicae	23 J.	Aurelius Verinus veteranus + Messia Quarina parentes	Noricum	Cilli
10	RIU III 718 = IDRE II 276 = AE 1909, 144 decedit expeditione Dacisca	Aelius Iustinus	librarius legati legionis I Adiutricis	25 J., 5 J. Militär	heredes Aeli Claudiani	Pannonia sup.	Tatabanya
11	CIL III 3660 (p. 1715) = ILS 2308 = RIU III 759 = IDRE II 274 incursu hostis Daciae decedit	Aurelius Satullinus	miles legionis I Adiutricis	24 J., 6 J. Militär	Aurelius Acutus miles legionis I Adiutricis pater	Pannonia inf.	Neudorf
12	CIL V 3372 = ILS 8502 = IDRE I 156 deceptus a Daciscis in bello proelio	Papirus Marcellinus			Papirus Marcellus filius	Venetia et Histria	Verona

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
13	CIL III 4375 = RIU I 275 bello desideratus	Iulius Paternus + Iulius Fuscus	signifer legionis I Adiutricis + miles legionis supra scriptae	29 J., 6 J. Militär + 27 J., 2 J. Militär	Iulia Fuscinilla mater	Pannonia sup.	Gyor
14	CIL III 4857 = ILLPRON 528 = IDRE II 247 bello Dacico desideratus Ileirica	Veponius Quartinus	miles legionis II Italicae Piae Fidelis	35 J., 4 J. Militär	Veponius Avitus pater?	Noricum	St. Veit an der Glan
15	RIU V 1155 = IDRE II 286 = AE 1965, 223 = AE 1971, 326 = RHP 321 bello Dacico desideratus ad castellum Carporum	Publius Aelius Proculinus	centurio primus in cohorte milliaria Hemesenorum translatus in legionem II Adiutricem Piam Fidelem exercitator equitum legionis supra scriptae centurio cohortis urbanae centurio cohortis VII praetoriae Piae Vindicis Philippianae	26 J. Militär	Publius Aelius Proculus centurio cohortis eiusdem + Aurelia [---] parentes	Pannonia inf.	Dunau- jvaros
16	RIU V 1228 defunctus bello Germanico	Marcus Domitius Super	miles legionis II Adiutricis	32 J., 6 M.	Concordius	Pannonia inf.	Dunau- jvaros

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
17	CIL VI 8635 (p. 3890) = ILS 1681 obiit in expeditione Germanica	Delicatus	Augggustorum adiutor a cognitionibus domnicis	18 J., 7 M., 8 T.	fratres	Italia	Rom
18	AE 2004, 1143 = AE 2005, 1264 defunctus expeditione Germanica Lauriaco morte	Septimius Ingenuus		[---] J., 7 M., 11 T., 23 J. Militär	Ulpia Firmilla coniux + Aurelius Firmanus filius	Pannonia inf.	Budaors
19	RIB I 369 = CSIR GB I 5, 22 defunctus expeditione Germanica	Tadius Exuperatus		37 J.	Tadia Exuperatia soror	Britannia	Caerleon
20	RIU V 1183 = RHP 183 = AE 1910, 138 cecidit in bello Germanico	Aurelius Constitutus	miles legionis II Adiutricis Piae Fidelis	24 J., 4 J. Militär	Aurelius Catus veteranus ex ala I Thracum pater	Pannonia inf.	Dunau- jvaros
21	CIL III 15159 bello desideratus	Aurelius Bitus	cornicularius legionis II Adiutricis	38 J., 3 M., 18 J. Militär	Aurelia Quintilila coniux	Pannonia sup.	Budapest
22	CIL XIII 6317 functus expeditione Germanica	Flavius Marinianus	miles legionis VIII Augustae	8 J. Militär	Atrectinia [---]	Germania sup.	Winters- dorf
23	CIL III 6189 = IScM V 185 defunctus in expeditione Parthica	Valerius Valens	miles legionis V Macedonicae	25 J., 5 J. Militär		Moesia inf.	Iglita

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
24	RIU VI 1502 = EpPann IV, p. 25 = AE 1941, 10 = AE 2007, 1169 deciderunt in expeditione Parthica	Aelius Flavianus + Aelius Iustianus	milites legionis II Adiutricis	30 J., 9 J. Militär + 26 J., 6 J. Militär	Cornelius	Pannonia inf.	Szekes- fehervar
25	CIL III 5606 (p. 2328,200) = ILLPRON 941 defunctus Antiochia Syria	Lucius Saplius Honoratus	miles Praetorianus	21 J.	Lucius Saplius Agrippa decurio IIvir coloniae Ovilavae pater	Noricum	Koppach
26	CIL III 4480 = ILS 2307 Parthia decedit in bello	Septimius Ingenuus	eques legionis XIII Geminae		mater	Pannonia sup.	Petronell
27	CIL III 4184 = RIU I 89 defunctus in expeditione	Tartonus Secundinus	[---] legionis XIII Geminae		Comminia Valagenta mater	Pannonia inf.	Szekes- fehervar
28	IAnkara 49 = AE 1941, 166 rediens a Parthia decessit	Ulpius Maximus	natione Pannonicus miles legionis X Geminae	38 J., 18 J. Militär	heres	Galatia	Ankara
29	CIL III 5661 (p. 2200, 2286) = 11811 = ILLPRON 873 = AEA 1993/98, 199 obitus expeditione Parthica					Noricum	Ober- grafendorf
30	IMS III 2, 33 = ILJug III 1312 = AE 1905, 163 interfectus in expeditione Parthica	Ingenuus	[---] legionis VII Claudiae	45 J., 16 J. Militär	Claudia Cocceia mater	Moesia sup.	Ravna

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
31	CIL VI 3632 (p. 3407, 3847) = CIL VI 32991 = CIL I 708 (p. 936) = ILS 29 = ILLRP 969 = CSE 13 Quinto Caepione proelio occisus	Mena Sergius Cai filius			Caius Sergius	Italia	Rom
32	CIL III 9835 = ILS 2776 = AE 1888, 12 defunctus bello civile in Italia	Valerius Valens	protector	50 J.?		Dalmatia	Tepljuh
33	SupIt-15, *3 Italico bello defunctus	Quintus Lentulus	proconsul			Venetia et Histria	Este
34	CIL XIII 8648 (4, p 143) = ILS 2244 = CSIR D III 1, 1 = AE 1952, 181 = AE 1953, 222 = AE 1955, 34 cecidit bello Variano	Marcus Caelius	Bononia centurio legionis XIIX	53 1/2 J.	Publius Caelius frater	Germania inf.	Xanten
35	CIL VIII 23295 = AE 1908, 126 bello cecidit	Lucius Marcus	domo Ostra	60 J.?, 30 J. Militär	Lucius Marcus Divus	Africa procons.	Thala
36	CIL VIII 14603 = ILS 2305 in salto Philomusiano ab hostem in pugna occisus	Lucius Flaminius		40 J., 19 J. Militär		Africa procons.	Shimtu
37	CIL VIII 22899 = ILS 9088 = ILTun 137 = AE 1896, 94 defunctus in pugna sub Lucilio centurione inter Aras et Vatari	Lucius Silicius Saturninus	miles legionis III Augustae centuria Iuli Liguris	40 J., 19 J. Militär	Silicius Felix frater	Africa procons.	Lamtah
38	CIL VIII 2170 (p. 945, 2746) = ILAlg I 3598 = ILS 8499 pro amore Romano quievit ab hoc Capelliano captus	Lucius Aemilius Severinus		66 J.	Victoricus et Verota	Numidia	El Ksour

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
39	ILJug I 272 bello Serdicensis desiderati	Gratius Artilleus + Clodius Glamosus	centuriones legionis VIII Augustae		schola centurionum legionis supra scriptae	Pannonia inf.	Sremska Mitrovica
40	CCET IV 107 = AE 1922, in proelio Romanorum Calchedonia contra adversarios decessit	72 = AE 1976, 631 = AE 1995, 1338 = AE 1997, 1317 Valerius Victorinus	biarchus	40 J., 7? J. Militär	Matrona coniux	Moesia inf.	Pante- limon
41	CIL III 11700 = ILLPRON 1770 bello desideratus hoste Gutica	Aurelius Victor	miles legionis II Italicae	30 J.	Aurelia Lupula coniux	Noricum	Dobrna
42	CIL II ² 14, 131 = AE 1985, 622 = AE 1988, 830 in bello Maurico periit	Lucius Cornelius Potitus	honor aedilicius primus pilus		Lucius Cornelius Valerianus + Fulvia Zosime parentes	Hispania cit.	Liria
43	CIL VIII 9286 (p. 1975) = ILCV 1102 = AE 2006, 1813 occisus in bello Maurorum		in episcopatu	18 J., 2 M., 12 T. Bischof		Mauretania Caes.	Mouzaia
44	CIL VIII 1359 = CIL VIII 14883 = CIL VIII 25870 = ILTun 1299 = CLE 521 occidit in bello Numidum					Africa procons.	Tastur
45	RIB III 3364 = AE 1998, 835 cecidit in bello interfectus	Titus Annius	centurio cohortis I Tungrorum		[---] filius + Arc[---] heredes	Britannia	Vindo- landa

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
46	CIL XIII 8070 bello desideratus	Liberalinius Vitalis	eqes legionis I Minerviae		Maturinia Galeta coniux	Germania inf.	Bonn
47	CIL XIII 7323 = ILS 9148 bello desideratus	Biribam	decurio alae Firmae Catafractariae ex provincia Moesopotamia			Germania sup.	Rödelheim
48	CIL VIII 3275 (p. 1741) in congressione hostium dimicans obiit	Vibius Felix	miles legionis III Augustae Piae Vindicis	21 J., 10 M., 15 T.; 1 J., 1 M., 2 T. Militär	Lucius Vibius Felix pater	Numidia	Lambaesis
49	CIL VIII 2980 (p. 1740) in congressione hostium dimicans occidit	Lucius Tannonius [---]	Lambaese [---] legionis III Augustae		Macrinia uxor + filii	Numidia	Lambaesis
50	unpubl. (?), vgl. EDCS Neu-0035 acie desideratus	Aurelius Marcianus	miles provinciae Mossiae superioris	35 J., 14 J. Militär	Aurelius Victor Severianus	Numidia	Lambaesis
51	CIL V 7366 = ILS 2406 = IDRE I 138 aciae desideratus	Aurelius Veteranus	beneficiarius laticlavii legionis XIII Geminae	26 J., 7 M., 15 T.	Aurelius Secundianus imaginifer legionis supra scriptae avunculus	Liguria	Tortona

Subjektive und faktische Risiken

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
52	CIL VIII 4416 desideratus in acie	Aurelius Marcus	decurio [---] V Hispanorum provinciae Moesiae superioris		Aurelius Suruclius duplicarius frater	Numidia	Haouch Arif
53	CIL XII 149 = RISch III 261 ab hostibus pugnans occisus	Iunius Marinus	vir egregius ex ducenario			Alpes Poen.	Saint- Maurice
54	CIL XIII 1837 = ILS 2312 bello interfectus obiit	Attonus Constans	veteranus legionis XXII Primigeniae Piae Fidelis missus honeste missione castris inter ceteros conveteranos suos revocitus		Attia Florentina coniux	Lugdunensis	Lyon
55	Conrad 367 = AE 2004, 1257 occisus in pugna			30 J.	Lucius Mucianus miles cohortis Lusitanorum frater	Moesia inf.	Svalenik
56	CIL V 6998 acie desideratus	Aurelius Crescentianus	vir egregius	35 J.	Aurelius Pistus exarchus frater	Transpadana	Turin
57	AE 2004, 1396a in bello cecidit	Dassianus	centurio domesticus tribunus		Valeria compar comes	Asia	Maionia

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
58	CIL X 1780 defunctus in expeditione	Marcus Bassus Romanus			Marcia Romana mater	Latium et Campania	Puzzuoli
59	CIL XI 2113 in bello cecidit		[---] Ituraeorum sagittariorum			Etruria	Chiusi
60	CIL III 14248,1 expeditionibus [---] defunctus		[---] cohortis [---]	[---] J., 14 J. Militär		Dalmatia	Salona
61	CIL XI 705 in bello Thracico acie desideratus	Aurelius Gallus	tribunus legionis VII Claudiae	40 J.	Aurelia Amma coniux + Galitta filia + Laeta socera	Aemilia	Bologna
62	CIL VIII 21617 missus est in [---] et occiditur [---]	Lurius Rogatus	equus alae milliariae	34 J., 13 M. Militär	Luria Valeria	Mauretania Caes.	Arzew
63	CIL XIII 8274 = IKoeln 284 = ILS 2784 = AE 1889, 65 = AE 1953, 273 occisus in barbarico iuxta Divitiam a Franco	Viatorinus	protector	30 J. Militär	vicarius Divitensium	Germania inf.	Köln
64	CIL III 4850 = ILLPRON 568 in canaba legionis interfectus a barbaris + interfectus a barbaris	[---] + Aelius Leonatus		[---] J. + 70 J.	Marcia Salbia coniux + Aurelia Ursa coniux	Noricum	Tanzen- berg
65	CIL III 12392 = Conrad 525 = ILBulg 155 deceptus a barbaris	Mucianus	miles legionis [---]		Durazis frater	Moesia inf.	Kunino

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
66	Conrad 285 = AE 1998, 1139 disperditus est in barbarico	Aurelius Ditusanus	strator tribuni	48 J.	Claudia Cocceia coniux	Moesia inf.	Sacidava
67	AE 2005, 1315 = AE 2006, 1190 interfectus a Costobocis	Timonius Dassus	decurio cohortis II Aureliae Dardanorum	50 J., 23 J. Militär	coniux	Moesia sup.	Skopje
68	CIL VIII 9047 = CIL VIII 20736 = ILS 2767 fuerit captus et interfectus insidiis Bavarum	Quintus Gargilius Martialis	eques Romanus praefectus cohortis Asturum provinciae Brittanniae tribunus cohortis Hispanorum provinciae Mauretaniae Caesariensis a militiis praepositus cohortis singularium et vexillationis equitum Maurorum in territorio Auziensi praetendentium decurio duarum colloniarum Auziensis et Rusguniensis et patronus provinciae		ordo coloniae Auziensis	Mauretania Caes.	Sour el Ghozlane

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
69	IAM 2, 512 = IAM S, 512 = AE 1998, 1609 occisus ab hostibus		[---] cohortis I Hispanorum			Mauretania Ting.	Volubilis
70	RIB III 3218 = AE 1964, 169 in castris interfectus ab hostibus	Flavius Romanus	actarius	35 J.		Britannia	Ambleside
71	CIL III 4832 = 11506 = CSIR OE II 5, 425 = ILLPRON 18 = ILS 2528 vi militum interemtus	Aggaeus	hexarchus alae celerum vir sagittandi peritissimus		Monna marita	Noricum	Arndorf
72	EE VIII 1, 432 = CLE 1272 occidit vulneribus					Latium et Campania	Miseno
73	CIL XIII 1828 interfectus	Aemilius Venustus	miles legionis XXX Victricis Piae Fidelis		Aemili Caius + Venusta filii + Aemilia Afrodisia liberta mater eorum	Lugdunensis	Lyon
74	CIL VIII 9964 (p. 976) = ILCV 406 (em.) interfectus	Aurelius Massamarus	optio numeri Syrorum	31 J.	Possidia Mavita coniux + parentes	Mauretania Caes.	Lalla Maghnia

Subjektive und faktische Risiken

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
75	CIL VIII 3050 = 18164 interfectus	Aurelius Celsus	eques ex singularibus provinciae Moesiae superioris	36 J.	Aureli Estea + Prisca? + Longina? + Claudia Faustina? sorores	Numidia	Lambaesis
76	CIL VIII 9292 (p. 974) = CIL VIII 20857 at monte Zelel interfectus	[---]erelus Aiutor	duplicarius ex numerum singularium	36 J., 4 M., 10 T.	mater	Mauretania Caes.	Tipaza
77	RIU V 1148 = AE 1914, 100 = AE 1986, 599 occisus in civitate Eraviscorum defunctus	Adinamus Acu[---]ti filius	eques	40 J.	Tibeurnus + Montanus filii	Pannonia inf.	Dunau- jvaros
78	RIU V 1248 = AE 1986, 598 occisus in civitate Hercuniatium?	Mulsus Aivisae filius	eques	20 J.	Bellicus frater	Pannonia inf.	Dunau- jvaros
79	CIL VI 3502 (p. 3400) occisus est in Lusitania	Aeschinus	pater tribunus militum			Italia	Rom
80	CIL X 3886 = CIL I 792 (p. 953) = ILS 2225 = ILLRP 497 (p. 334) occisus in Gallia	Quintus Canuleius	miles legionis VII	18 J.	pater	Latium et Campania	Capua
81	AE 1997, 1648 occisus + ab inimico gladio interfectus	Siricus Hadrianus	infans	1 Jahr, 2 M., 27 T.		Africa procons.	Karthago

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
82	ILAlg I 2764 = ILCV 3572 a Mauris occisi	Theodorus + Faustinus?	fratres; diaconus	37 J.		Numidia	M'Daou- rouch
83	IMS I 52 = AE 1934, 179 interfecta ab hoste	Serenia Quarta		50 J.	Lucius Cocceius Montanus	Moesia sup.	Belgrad
84	CIL III 3800 = RINMS 85 ostes hocidit	Rusticus		40 J.	Maximus frater	Pannonia sup.	Igg
85	CIL II 4350 = RIT 541 = CLE 235 = HEp 16, 2007, 558 = AE 2007, 834 culpa hostium dereptus	Clearchus	infans		nepos	Hispania cit.	Tarragona
II. Verbrechensopfer							
86	CIL VIII 23233a = ILTun 388 iugulata	Laetoria Tertia		32 J.	Titus Flavius Victor maritus	Africa procons.	Maiou
87	CIL VIII 23233b = ILTun 388 iugulatus			10 J., 6 M.	Titus Flavius Victor pater	Africa procons.	Maiou
88	CIL VIII 8036 = ILAlg II 1, 144 iugulatus	Marcus Clodius Macer		20 J.	pater	Numidia	Skikda
89	CIL II ² 7, 908 = CIL II 2353 occisus	Acidus		22 J.		Baetica	Zalamea de la Serena

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
90	IRLugo 43 = IRG II 43 interfecti	Paternus + [---]		26 J.	pater	Hispania cit.	Lugo
91	LNCh 35 = AE 1967, 437 interfectus				Aurelius		Kherson
92	CIL VIII 9865 (p. 2059) = IdAltava 133 = ILCV 2053 percussus	Ianuarius		80 J.		Mauretania Caes.	Ouled Mimoun
93	CIL VIII 9866 (p. 975) = IdAltava 165 = ILCV 2054 a gladio percussus	Istlacus Cerialis		20 J.		Mauretania Caes.	Ouled Mimoun
94	IRT 261 = AE 1933, 220 = AE 1937, 1 per gladium indomitem occisus	Ru[---]rus		25 J.		Africa procons.	Ain Zara
95	CIL II ² 5, 988 = CIL II 1444 = ILS 8509 = CILA II 2, 1137 hic interfectus	Lucius Caesius Maximinus	Cedripponensis	21 J.		Baetica	Herrera
96	CIL XIII 5295 = TitRaurac I p. 133 occisus in Vocrullo	Tetto Omulli filius			Visurix mater	Germania sup.	Augst
97	CIL III 6418 (p. 2328,114) = 9896 = ILS 2259 hic est occisus finibus Varvarinorum in agello secus Titum flumen ad petram longam	Aulus Sentius Arretio	veteranus legionis XI		Quintus Calventius Vitalis heres	Dalmatia	Strmca

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
98	CIL III 1579 (p. 1017) = IDR III 1, 71 = AE 1960, 339 interfectus a latronibus	Lucius Iulius Bassus	decurio municipii Drobetae quaestor	40 J.	Iulianus + Bassus filii + Iulius Valerianus frater	Dacia	Mehadia
99	CIL III 1559 = 8009 = IDR III 1, 118a interfectus a latronibus	Publius Aelius Ariortus	IIIvir annualis municipii Diernae		Lucia Ulpia coniux + Publius Aelius filius + Publius Aelius Valens + Auderus nepotes	Dacia	Slatina- Timiș
100	Pais 58 = 1110 = ILS 2646 = InscrAqu. II 2785 = InscrIt X 4, 339 = ILJug I 451 = IDRE I 146 interfectus a latronibus in Alpes Iulias loco quot appellatur Scelerata	Antonius Valentinus	princeps legionis XIII Geminae		Antonius Valentinus filius	Venetia et Histria	Tergeste
101	AE 1934, 209 casu Viminacium Dasmini a latronibus atrocissimam mortem perpressus est	Flavius Kapito	libertus		Flavia mater	Moesia sup.	Podujevo
102	AE 1934, 72 = RINMS 101 occisus in stabulo scelere	Publius Paetinius Clementianus		18 J.	Paetinius Peregrinus frater	Pannonia sup.	Lanisce

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
103	InscrAqu. I 861 = ILS 8507 = AE 1903, 203 = AE 2007, 582 interfectus a latronibus intrusis	Lucius Atilius Saturninus	Luci libertus domo Flavia Scarbantia	40 J.	Atilius Tertius frater + Stadius Onesimus amicus	Venetia et Histria	Aquileia
104	CIL XIII 6429 (4, p. 95) = CLE 1268 = RSO 196 = CSIR D II 13, 396 hic interfecere latrones	Perigenes	genuit Teano Sidicino ex Campania		Publius Clodius Secundus frater	Germania sup.	Gehaborn
105	CIL XIII 259 a latronibus hic interfecti	Canpanus + Silvanus			Silvanus + Martinus	Aquitania	Valcabrere
106	CIL XII 305 = ILN I 134 occisus trans mare in Graecia	Ve[---]acaus				Gallia Narbonensis	Fréjus
107	CIL III 2399 (p. 1509) = ILS 8514 interfecta causa ornamentorum	Iulia Restuta		10 J.	Iulius Restutus + Statia Pudentilla parentes	Dalmatia	Salona
108	CIL VI 5302 (p. 3417, 3850) = CLE 1037 = ILS 8513 sic praedo hinc aberit					Italia	Rom
109	AE 1982, 512 ab latronibus occisus	Marcus Clodius Rufinus		23 J.		Baetica	La Muela

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
110	ILAlg I 2704 a latronibus decepti	Caius Sutorius Martialis + Caius Pinneus Crescens		25 J.		Numidia	M'Daou- rouch
111	CIL VI 20307 (p. 2147, 3915) = ILS 8505 deceptus a latronibus	Iulius Thimotheus cum alumnis numero VII		28 J.	Otacilia Narcissa coniux	Italia	Rom
112	CIL III 8242 = ILJug III 1434 interfectus a latronibus	Scerviaedus Sitaes		30 J.	Sita Pasipi filia	Moesia sup.	Prizren
113	CIL III 2544 = CLE 818 = ILS 8506 abductus a latronibus	Gaius Tadius Severus		35 J.	[---]bricia Primigenia liberta coniux	Dalmatia	Salona
114	RIU V 1198 = RHP 266 a latronibus interfectus?				Firmilla	Pannonia sup.	Dunau- jvaros
115	CIL II 2968 = AquaeFlaviae 304 a latronibus occisus	Calaetus Equesi filius		20 J.	Acnon mater	Hispania cit.	Oteiza
116	CIL III 14587 = IMS III 2, 93 = ILJug III 1343 = ILS 8504 = AE 1901, 19 a latronibus interfectus	Valerius Marcus		19 J.	Valerius Eutyclus + Sextilia Frontina parentes	Moesia sup.	Ravna

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
117	HEp 2, 1990, 709 = HEp 12, 2002, 447 = AE 1989, 480 latronum manu occisus	Iunius Sosinaibole Gilitanus			filius + generes	Hispania cit.	Requena
118	CIL XIII 2282 a latronibus interfectus			33 J.	Tertius Mascellio frater + Tertia Primilla soror	Lugdunensis	Lyon
119	CIL II 3479 = 5928 = CLE 979 caeditur infeste concurso forte latronum	Quintus Lusius? Luci filius Senica				Hispania cit.	Cartagena
120	CIL III 1585 = 8021 = IDR II 134 interfecta a latronibus et vindicata				Ulcudius Baedari + Sutta Epicadi parentes	Dacia	Drobeta
121	CIL XIII 2667 a latronibus interfectus	Ianuarius [.]osenus	miles legionis XXII			Lugdunensis	Autun
122	CIL XIII 3689 = CLE 618 periit deceptus fraude latronum	Sabinus	nuncius Augusti velox pede cursor		Turius	Belgica	Trier
123	CIL II 3435 = CartNova 105 et vixit et cecidit rei publicae causa		praefectus Ilvir quinquennalis			Hispania cit.	Cartagena

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
124	CIL III 8830 (p. 2136) = ILS 5112 = ILJug III 2264c = Salone II 30 deceptus a latronibus	Maximianus Aureus	secutor pugnarum V	22 J.	frater + Maximina coniux	Dalmatia	Salona
125	LLPRON 116 interfectus a barbaris				coniux	Noricum	Grazer- kogel
126	CIL III 11045 = RIU II 587 interfectus a barbaris	Titus Dominus sive Passer	negotiator	26 J.	Titus Domninus pater Augustalis municipii Brigetionis	Pannonia sup.	Komarom
127	CIL III 13405 (p. 2278, 2328,28) = AIJ 250 = ILSlov I 80 occisus a barbaris	Gessius Geminus			Sabinus + Valentinus	Pannonia sup.	Drnovo
128	IdAltava 147 gladio percussus a barbaros					Mauretania Caes.	Ouled Mimoun
129	CIL VIII 9158 (p. 1960) = ILS 8503 a barbaris interemptus	Secundus		50? J.	Mucia marita	Mauretania Caes.	Sour el Ghozlane
130	CIL X 216 = ILS 2047 (p. 176) in barbarico				frater	Bruttium et Lucania	Grumento Nova

Subjektive und faktische Risiken

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
131	CIL III 5234 (p. 1830) = ILLPRON 1594 interfectus a Mattzaris	Mattius Adiectus		40 J.	Antonia Quincta coniux	Noricum	Cilli
132	CIL III 14214,12 = ILS 8501 = IDRE II 336 = AE 1901, 49 interfectus a Castabocis	Daizus Comozous		50 J.	Iustus + Valens filii	Moesia inf.	Adamklisi
133	IDRE II 337 = AE 1964, 252 deceptus a Castabocis	Lucius Fufidius Lucianus	decurio municipii		Ulpia Marcia coniux	Moesia inf.	Adamklisi
134	CIL VIII 21644 = ILS 8500 = ILCV 4360a a vi Bavaru passus	Marcus Lollius Sabinus		31 J.	Aurelia Maiiorica	Mauretania Caes.	Douar Arbal
135	CIL VIII 21630 vi Bavarum perfectus	Publius Aelius Felix		30 J.	mater	Mauretania Caes.	Douar Arbal
136	HEp 2, 1990, 107 = AE 1992, 1037 occisa a servo	Atia Turelia		25? J.	Caius Turelius + Valeria	Hispania cit.	Penalba de Castro
137	CIL XIII 7070 = CLE 1007 = ILS 8511 = CSIR D II 6, 52 raptus ... eripuit servos mihi vitam	Iucundus	Marci Terenti libertus pecuarius	30 J.	patronus	Germania sup.	Mainz
138	CIL XII 1128 = ILN IV 131 = ICalvet 147 libertus suus occidit	Severianus			Lucilia mater	Gallia Narbonensis	Apt

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
139	CIL XIII 2182 = ILS 8512 manu mariti crudelissime interfecta	Iulia Maiana		28 Ehej.	Iulius Maior frater + Ingenuinius Ianuarius filius eius	Lugdunensis	Lyon
140	IPOstie A, 210 = ISIS 321 ab Orfeu marito in Tiberi decepta	Prima Florentia		16 J.	Restutus Piscinesis + Prima Restuta parentes	Latium et Campania	Ostia
141	CIL VIII 4621 decepta a marito suo	Rubria Maiorica		60 J.	fili	Numidia	Ain Zana
142	CIL X 5495 = CLE 376 raptus iniqua femineaque manu	Lucius Manlius Montanus			Lucius Manlius Glauccio pater	Latium et Campania	Aquino
143	CIL III 8266 = 14574 = IMS III 2, 108 = ILJug III 1357 interfectus a stationariis					Moesia sup.	Ravna
144	DE AGOSTINO, SE 27, 1959, 277–300 Nr. 1 occisus ab commilitone	Hepenius				Etruria	Asciano
145	CIL III 9054 = ILS 8508 occisus a viatoribus	Euplus		25 J.		Dalmatia	Salona
146	CIL VI 18817 (p. 3523, 3915) = ILS 8006 a manu mala	Lucius Sempronius Firmus	coniux		Furia Spes	Italia	Rom

Subjektive und faktische Risiken

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
147	CIL XI 7586 = ILCV 424 = AE 1998, 507 = AE 2006, 433 occisus a malibus hominibus	Erclanius	gregarius	40 J.		Etruria	Civita- vecchia
148	CIL XIII 1862 a hominibus malis interemtus	Iulius Aventinus	veteranus legionis Primae Minervae	61 J., 20 Ehej.	Iulia Frigia coniux + Iulia Lucia filia	Lugdunensis	Lyon
149	AE 1957, 285 = IBulgarien 201 per maleficia obiit	Flavia Leontia + Domnice?			Flavius Constantius vir	Moesia inf.	Korten
150	CIL III 14588 = IMS III 2, 106 = ILJug III 1274 = ILS 8510 = CLEMoes 19 = AE 1901, 20 vitam insidiis in sacra urbe finivit		filius		Publius Maius Clementinus eques Romanus pater	Moesia sup.	Ravna
151	CIL VI 14099 (p. 3514, 3912) = ILS 8497a qui manu intulit ei	Thimothea	verna		Marcus Ulpus Nicanor	Italia	Rom
152	CIL VI 14098 (p. 3514, 3912) = ILS 8497 quisquis ei laesit	Callistus			parentes	Italia	Rom
153	CIL VI 19914 (p. 3524) = CLE 174 scelesta gens	Caius Iulius Crescentianus	filius	15 J., 11 M., 1 Tag	pater	Italia	Rom
154	CIL VI 38425 = CLE 1948 = AE 1901, 164 indigne subiectus acerbe morte nefanda occisus calce et manibus	Publius Grattius Celer		23 J.		Italia	Rom

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
155	CIL VI 9783 (p. 3470) = 37773 = CLE 1342 = ILS 7778 (p. 189) reclusus castris inopia morte periit	Iulius Iulianus	vir magnus philosophus primus			Italia	Rom
156	ILCV 4364 (em.) temporibus periculosis					Italia	Rom
III. Tod durch Krankheit							
157	AE 1988, 167 morbo correpta gravi non caede necata	Ampliata		7 J.		Italia	Rom
158	CIL II ² 7, 287 = CIL II 2215 (p. 886) = EE VIII 2, p. 394 = ILS 8477 = HEp 12, 2002, 141 concordes indigne morbo excruciati morte obierunt	Titus Acclenus + Annia Helena	Titi filius centurio + Titi liberta uxor			Baetica	Cordoba
159	ZPE 161, 2007, 47 = AE 2007, 805 mea vi morbi corpora discuterent tum clausi s[---] nedum tolerabilis ulli nunc secura levi caespite contumulor	Iucunda	Mani Valeri Vituli serva	16 J.	Nigella mater	Hispania cit.	Segobriga
160	CIL II 4314 (p. 973) = CLE 1279 = ILS 5299 = RIT 444 = HEp 12, 2002, 397 = AE 1969/70, 275a = AE 1972, 283 ardentes intus mea viscera morbi vincere quos medicae non potuere manus	Eutyches	auriga	22 J.	Flavius Rufinus + Sempronia Diofanis patrones	Hispania cit.	Tarragona

Subjektive und faktische Risiken

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
161	CIL VI 9604 (p. 3470, 3895) = CLE 1253 = ILS 7800 in volnus genoris quot subito occidimus	Alexander	medicinalis labor		Valeria Ursilla coniunx	Italia	Rom
162	CIL XIII 11205 = ILS 9440 = AE 1912, 46 subita valetudine sit abreptus	Caius Martius Valerius		6 J., 1 M., 10 T.	Caius Martius Toutedo + Mercatoria Ateurita parentes	Lugdunensis	Lyon
163	ICUR I 3903 = CLE 1339 = ILCV 3330 (add., em.) = JIWE II 625 aegrotavit dies XXXXV	Probina		17 J., 10 M., 20 T., 100 Ehet.	maritus	Italia	Rom
164	CIL X 7988 = ILCV 4358 doluit dies XIII	Valeria Nispenis		55 J.	Pribatio + Balentinus maritus + filius	Sardinia	Terranova
165	CIL VIII 18792 = CLE 1788 = ILAlg II 2, 6226 pesti vita functus est	Caius Aemilius Ianuarius Iunior		16 J.		Numidia	Sellaoua
166	CIL VIII 9048 = CLE 1610 pestis acerba abstulit	Clemens + Vincentia		6 J., 6 M., 23 T. + [---]	Geminus Clemens a militiis coloniae patronus + Placentina coniux	Mauretania Caes.	Sour el Ghozlane

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
167	CIL VIII 25008 = ILCV 4361 = ILTun 1002 eripuit pestis			non super triginta		Africa procons.	Karthago
168	CIL XIV 632 (p. 482) = CLE 845 pestis cui dira negavit	Marcia Atticilla				Latium et Campania	Ostia
169	CIL XI 1118 (p. 1251) = CLE 98 lues ignita torret	Xanthippe Iaia	alumna		parentes cum primum natust Lucilianum Cassium	Aemilia	Parma
170	CIL III 5567 (p. 2328,201) = ILLPRON 1508 per luem vita functi sunt	Iulius Victor Martialis + Bessa uxor + Novella + Victoria	parentes + coniux + filia	55 J., 45 J., 18 J.	Victorinus filius = coniux = pater	Noricum	Mauer- kirchen
171	CIL VIII 9050 vixit sine febribus			40 J., 26 T.	Quintus Pullaenius Donatius maritus eques Romanus	Mauretania Caes.	Sour el Ghozlane
172	CIL V 8652 (p. 1095) = IulCarnicum 42 = CLE 629 incidi febribus acris	Caius Laetilius Gallus	decurio	20 J., 7 M., 7 T.	Laetilia Custa mater	Venetia et Histria	Zuglio
173	CIL VIII 241 = CIL VIII 11347 = ILTun 355 = CLE 1521 = ILS 7801 valida febre crematus	Marcellus	medica nobilis ars	32 J.		Africa procons.	Sbeitla

Subjektive und faktische Risiken

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
174	CIL VI 36377 non esse bictum nesi a febre	Sucessus				Italia	Rom
IV. Tod durch Ärztefehler							
175	CIL III 2123 defunctus artis medicinae industriae primae	Flavius Ursilianus	coniux	28 J., 4 Ehej	Aemilia Aspifarlla	Dalmatia	Salona
176	CIL III 12925 (p. 2262) = ILS 5119 = ILJug III 2264d = AE 1956, 231 = AE 1971, 11 occidit in medicina deceptus a medico	Rapidus	retiarius Aquileiensis domo Belluno pugna VI	[---] J.		Dalmatia	Salona
177	CIL VI 37337 = AE 1911, 191 mors subita eripuit quem medici secarunt et occiderunt	Euhelpis	libertus	27 J., 4 M., 11 T.		Italia	Rom
178	CIL III 14188 = ILCV 2180 precisus a medico	Octernus		5 J., 15 T.	Flavius Maximinus scutarius senator	Pontus et Bithynia	Kocaeli
179	Ness-Lieb 105 = AE 1952, 16 semper medici deflerem ego culpam	Prisca Iulia		20 J.	coniux	Germania sup.	Augst

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
180	CIL VI 25580 (p. 3532) = CLE 94 mala periit febri quam medici praeter exspectatum adduxerant	Ephesia Rufria	mater et coniux			Italia	Rom
181	CIL III 3355 (p. 1685) = RIU VI 1509 cuius mortem dolens per absentiam mei contigisse per culpam curantium conqueror	Aurelia Deccia		28 J., 10 M., 23 T.	Caius Dignius Secundianus	Pannonia inf.	Szekes- fehervar
182	CIL VI 30112 (p. 3736) = CLE 543 (p. 856) = ILMN I 416 medici male membra secarunt					Italia	Rom
183	ICUR II 4123 = ILCV 3480 = CLE 902 auxit medicina dolo- res crevit et humana morbus ab arte meus					Italia	Rom
V. Tod durch Schwangerschafts-/Geburtskomplikationen							
184	CIL VI 28753 (p. 3536) = CLE 108 (p. 854) repleta quartum utero mense octavo obit	Veturia Grata		21 J., 7 M.	Trebius Basileus coniunx	Italia	Rom
185	CILA III 2, 362 = HEp 4, 1994, 495 = HEp 5, 1995, 526 = AE 1991, 1076 = AE 1994, 1060 obit in partu	Gemina	Deci Publici Subici serva	25 J.	Caius Aerarius libertus	Hispania cit.	Ubeda la Vieja
186	CICMerida 20 = AE 2001, 1168 periit a partu	Aurelia Licinia Florida		28 J.		Lusitania	Merida

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
187	CIL III 13529 = ILCV 1336 (add.) = CLE 1992 per partum subito ducente in pio fato est tradita Tartaris imis	Ursa Christiana		38 J.	Flavius Ianuarius miles maritus	Noricum	Wels
188	CIL IX 3968 = CLE 498 infelix pregnax salvamque puellam enixa est misera acerbaque decedit ipsa	Aedia		24 J.	Eutyches + Hi[---]	Samnium	Alba Fucens
189	CIL III 2267 (p. 2260) cruciata ut pariret diebus IIII et non peperit et est ita vita functa	Candida		30 J., 7 gemeins. J.	Iustus conservus coniux	Dalmatia	Salona
190	CIL XI 4631 (p. 1371) = ICI VI 41 = CLE 1846 = ILCV 4812 infelix unica prole perit	Pontia				Umbria	Carsulae
191	AE 1995, 1793 pondus uteri enisa decimum luce rapta est tertia	Rubria Festa	exornata summo honore magno iudicio patrum aurea vitta et corona Mauricae provinciae	36 J., 20 T.	Iulius Secundus	Mauretania Caes.	Cherchell
192	CIL X 1112 = ILCV 4363 puerperio vix educta infeliciter obiit	Felix Orestilla	uxor		Crispinus Euodius maritus	Latium et Campania	Sarno

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
193	CIL III 272 (p. 975) = 6759 = ILS 1914 = AE 1992, 1656 = IAnkara 44 partu primo post diem XVI relicto filio decessit	Aeturnia Zotice	coniux	15 J., 5 M., 18 T.	Annius Flavianus decurialis lictor Fufidi Pollionis legati Galatiae	Galatia	Ankara
194	CIL VI 5534 (p. 3417) = CLE 1035 septima languenti summaque visa dies causa ... partum ... esse loquontur	Cornelia Calliste		16 J.		Italia	Rom
195	CIL VIII 24734 = CLE 2115 = ILTun 987 = AE 1897, 43 quae domino invito vitam dedi proxime nato ... me Styga quod rapuit tam cito enim ad superos	Daphnis	coniunx	25 J.	Hermes	Africa procons.	Karthago
VI. Tod beim Gladiatorenkampf							
196	AE 2006, 1290 leopardo morsu mortuus Thessalonice	Maximinus	cives natione Iusc[---] Sirmense collegiatus ludi centenarii vexillarius bestiarius prehensus	50 J.	Dom[---]us + Nico contubernales	Macedonia	Thessa- loniki
197	CIL V 3466 = ILS 5121 = EAOR II 47 pugnarum VII mortuus VIII	Glaucus	natione Mutinensis	23 J., 5 T.	Aurelia uxor + amatores huius	Venetia et Histria	Verona

Subjektive und faktische Risiken

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
198	CIL V 563 (p. 1022) = InscrIt X 4, 77 = ILS 5123 = EAOR II 19 decidit pugnarum VIII	Decoratus	retiarius			Venetia et Histria	Triest
199	EAOR III 69 = AE 1960, 139 = AE 1960, 140 occisus pugna XI	Purpurius	retiarius Graecus ad Caesaris ludum magnum		convictores	Apulia et Calabria	Benevent
200	CIL V 3468 = ILS 5122 = EAOR II 52 pugnarum X hic XI deceptus	Pardon	Dertonensis	27 J.	Arriane coniux	Venetia et Histria	Verona
201	CIL III 14644 = ILS 5111 = ILJug III 2264f = IDRE II 302 = AE 1899, 53 pugnarum XIII fato deceptus non ab homine	Amabilis	secutor natione Dacus			Dalmatia	Salona
202	CIL VI 7419 (p. 3431) = CLE 1016 sub dextra occiderunt		fratres		parentes	Italia	Rom
203	CIL VI 30112 (p. 3736) = CLE 543 (p. 856) = ILMN I 416 victor cum palma relatus semanimis ... medici male membra secarunt					Italia	Rom
VII. Tod durch Vergiftung/Zauber/Hinterlist							
204	CIL I 3358a = AE 1978, 308 = AE 1981, 346 = AE 1982, 326 mortuus est vevene	Lucius Alius		25 J.	Aliae filiae	Etruria	Saturnia
205	CIL VI 19747 (p. 3524, 3915) = CLE 987 = ILS 8522 eripuit saga manus crudelis	Iucundus	Liviae Drusi Caesaris filius Gryphi et Vitalis	3 J.		Italia	Rom

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
206	CIL III 2197 = CLE 1534 veneficae mensesque quinque et annum cum aegrotaverit abrepta	Attia Ampliata	Marci Fausti liberta	23 J.	Marcus Attius Faustus dominus	Dalmatia	Salona
207	CIL IX 3030 veneno ereptus	Primus Cai Caesi Fausti Post(---)		3 J.	Cottia Cai liberta Eleutheris	Samnium	Chieti
208	CIL VIII 2756 = CLE 1604 = AE 1998, 1585 carminibus defixa iacuit per tempora muta ut eius spiritus vi extorqueretur quam naturae redderetur	Ennia Fructuosa		28 J., 13 Ehej.	Aelius Proculinus maritus legionis tantae III Augustae tribunus	Numidia	Lambaesis
209	CIL VI 12649 (p. 3511) cuius dolo filiam amisi		filia	4 J.	pater	Italia	Rom
210	CLE 2126 = AE 1916, 56 eripuit miseram invida flamma preces	Ianuarina	cunctos artes perbibit et cecidit	15 J.	mater	Italia	Rom
211	IMS VI 177 = CLE Moes 9 = AE 1984, 753 invidiae intenta					Moesia sup.	Volkovo
VIII. Tod durch Naturgewalten: Feuer							
212	AE 1988, 117 vi ignis deperit	Doris		7 J., 22 T.	Licina Hedone patrona	Italia	Rom

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
213	CIL III 2519 = ILS 8519 incendio oppressus est	Seius	Dalmatis homo bonus		Aurelia Victorina uxor	Dalmatia	Salona
214	CIL XIII 2027 = ILS 8520 acerbissima morte defunctus qui cum ex incendio seminudus effugisset post habita cura salutis dum aliquit e flammis eripere conatur ruina parietis oppressus	Lucius Secundus Octavus			Romanus Sollemnis + Secundi Ianuarius + Antiochus conliberti + Erophilus copulatissimus amicus	Lugdunensis	Lyon
215	CIL XIV 4494 = ILS 9494 = AE 1912, 250 in incendio restinguendo interit		miles cohortis VI Praetoriae		Ostienses	Latium et Campania	Ostia
IX. Tod durch Schiffbruch/Ertrinken							
216	RIB I 544 = ILS 2441 (p. 178) = CSIR GB I 9, 55 naufragio periit		optio ad spem centuria Luculi Ingenui			Britannia	Chester
217	CIL XI 188 (p. 1228) = CLE 1210 naufraga mors pariter rapuit	Lupus + Aprus				Aemilia	Ravenna

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
218	CIL III 8910 = ILS 8515 naufragio exisse	filius			Aurelius Aeladi[---] pater	Dalmatia	Salona
219	CIL XIII 2718 (4, p. 30) = ILCV 1540 naufragio enecta	Eufronia Eufroni filia				Lugdunensis	Autun
220	CIL VI 20674 (p. 3525, 3915) = CLE 436 litore Phocaico pelagi vi	Cornelia Tyche + Iulia Secunda	filia + uxor	39 J., 4 M., 7 T. + 11 J., 9 M., 20 T.	Iulius Secundus	Italia	Rom
221	CIL III 1899 (p. 1499) = CLE 826 = ILS 8516 naufragio obitus	Ursinus	Cai Septimi Carpopori delicatus	11 J.	Marcus Allius Firminus pater	Dalmatia	Baska Voda
222	CIL IX 5920 in mare vi tempestatis decessit	Marcus Gratius Coronarius			Scaefia Calliope coniux	Picenum	Ancona
223	CIL XII 489 (p. 813) = ILCV 2020 = CAG XIII 3, 115 = AE 1969/70, 338 vim maris passi sunt	[---]rius Volasianus Eutychetis filius + [---]us Fortunatus	pientissimi filii			Gallia Narbonensis	Marseille
224	CIL XIII 2315 = CLE 645 = AE 1982, 710 per mare Romam petit albeus insontis plures in Tartaro					Lugdunensis	Lyon

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
225	CIL VI 20132 (p. 3736) = CIL VI 30132 = CIL VI 36650 = CLE 1171 cum multi ex undis rapti scopulisque supersint	Iulius Mercurius		26 Ehej.	Iulia Severa coniunx	Italia	Rom
226	CIL III 3107 = ILS 8517 = ILCV 4360 in mare perierunt	Hilario + Revocata	fratres	4 J. (puer) + 8 J. (puella)	Maximus pater	Dalmatia	Brac
227	AE 1974, 342 = InscrAqu. II 2858 periit in aqua Aquileiae	Ragando		50 J., 6 M., 3 T.	Licinius Fulgentius ex numero Stablesianorum natus in Norico	Venetia et Histria	Colombara
228	ILCV 2000 (em.) qui passi sunt in flumen Tibere	Simplicius + Faustinus	martyres			Latium et Campania	Ostia
229	CIL XII 2211 = ILN V 2, 337 excessit Ostiis Tiberis	LuciusMaecius Maelo		50 J.	fili	Gallia Narbonensis	Saint- Thomas- en-Royans
230	CIL VI 17876 (p. 3521) = CLE 842 condidit in fluctu [---] Aniensis	Felix			Secundus	Italia	Rom
231	CIL III 3224 in flumen perit Hemona	[S]cemaes? Liccavi filius	Amantinus obses gens Undia centuria secunda	10 J.	Liccaus pater + Loriquus + Licaios cognati	Pannonia inf.	Donji Petrovci

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
232	CIL VI 29195 (p. 3919) = ILS 8482 raptus a Nymphis	Marcus Ulpius Firmus	Auli libertus	9 J., 6 M.	Ulpius Nymphicus pater	Italia	Rom
233	EE IX 294 = ERPLeon 281 = CLE 1986 = AE 2007, 786 abduxit rivus aquarum					Hispania cit.	San Miguel de Escalada
234	CIL II ² 14, 280a = IRPValencia 3 = HEp 5, 1995, 300 in flumen prolapsus et decessit	[Ae]milius Oc[---]		20 J.		Hispania cit.	Jerica
235	CIL VI 16740 (p. 3914) = ILS 8518 balneo Martis piscina perit	Fortunatus		8 J.	Daphnus + Chryseis Laconis liberti	Italia	Rom
236	CIL IX 6318 = CLE 1643 in piscina periit			3 J., 6 M.	pater	Samnium	Chieti
X. Tod durch Stürze/Unfälle/Unglücke							
237	CIL IX 6281 = CLE 462 = ILS 7671 dum varias cupit species [---] museo figere in alto decidit	Hermas		21 J., 9 M., 10 T.	pater Carpus coloniae (servus)	Apulia et Calabria	Benevent
238	CIL XI 7376 = CLE 1901 decidi ex alto vitam fato reddidi	Felicissima			Lucius Caesennius Magnus pater	Etruria	Volsinii

Subjektive und faktische Risiken

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
239	AE 1982, 984 alto labsa loco casu defuncta	Fidentia		primis annis	Fidentius pater	Mauretania Caes.	Tipaza
240	CIL V 2417 = CLE 1157 = Epigraphica 2007, 169 = AE 2007, 626 casus putei detulit ad cineres	Festius	Papiri Prisci delicatus			Venetia et Histria	Ferrara
241	CIL III 2083 (p. 1509) = CLE 1060 tegula Romae prolapsa peremit	Publius Papirius Proculus	filius	11–14 J.	Papiria Rhome	Dalmatia	Salona
242	CIL X 664 = InscrIt I 1, 168 = ILCV 170 = CLE 1440 casu prostrata ruinae	Fortuna + Petronia	coniunx + filia	36 + 6 J.	Petrus	Latium et Campania	Ravello
243	CIL VI 29436 (p. 3536, 3919) = ILMN I 407 = CLE 1159 = ILS 8524 Capitolinae compressi examine turbae	Ummidia Ge + Publius Ummidius Primigenius	verna	13 J.	Publius Ummidius Anoptes libertus	Italia	Rom
244	CIL VI 6623 (p. 3851) = ILS 8523 periit sub sabuca	Caius Calerius		42 J.	Artemisia	Italia	Rom
245	LNCh 13 = ILS 9435 = AE 1909, 165 interfectus a tauro	Vedius Threptus	Publi libertus medicus		Cincius Epictetus collibertus = amicus	Barbaricum	Kherson
246	CIL VIII 2268 a tauro defectus			35 J.	Pontia coniux	Numidia	Khenchela

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
247	CIL VIII 696 (p. 2388) = CIL VIII 11914 = ILTun 567 = CLE 523 volnere cauda ingemimans Stygias miserum dimisit ad umbras	Sabinus				Africa procons.	El Hammam
248	ILJug III 2940 = AE 1922, 48 periit percussus cornu bubus dum pabula ponit	filius				Dalmatia	Solta
249	CIL XIV 1808 (p. 482) = CLE 1059 nam trucibus iunctis bubus tunc forte novelli ignarum rector propulit orbe rota	Quintus Volusius Anthus			Quintus Volusius Anthus pater + Silia Felicula	Latium et Campania	Ostia
250	CIL XI 4311 (p. 1366) = CLE 457 (p. 855) incautus fratri succurrere tendo me rota sublapsum pressit	Lucius Valerius Magnus	filius = frater	9 J.	Lucius Valerius Evaristus + Murria Ampliata	Umbria	Temi
251	CIL VI 22804 (p. 3528) = CLE 155 iripuit ... properans ad fratrem	Myrtale		9 J.		Italia	Rom
252	CIL XIII 2219 = CLE 1198 cum subitae mortis pro fallax causa fuistilusus et aequalis non inimica manus nam temere emissus non ad mea funera clavus haesit et in tenero vertice delituit	Murra		14 J.		Lugdunensis	Lyon

Subjektive und faktische Risiken

Nr.	Todesursache	verstorben	Charakterisierung	Alter	Ausführende/r	Provinz/Region	FO
253	CIL XI 2056 = ILS 8521 a vibera percussus septumo die perit	Latro	Cai Petroni [---] servus	12 J.	Modestus frater + Philargurus conservus	Etruria	Perugia
254	CIL X 4427 = CLE 1281 crudeli clade		filia + mater		pater + vir	Latium et Campania	Capua
255	CIL XIII 2070 subito casu abreptus	Aufidius Militaris		22 J.	Lucius Ignius Chariito sororius + Claudianus Dulcitus sororius	Lugdunensis	Lyon
256	CIL III 1578 (p. 1017) = 8013 = 12596 = IDR III 1, 85 innocentia parentum suorum sua manu cecidit	Aurelius Peditianus		2 J., 6 M., 14 T.	Aurelius Peditus + Aurelia Donata parentes	Dacia	Mehadia
257	CIL II ² 5, 1224 = CIL II 1501 = CILA II 3, 752 = HEp 7, 1997, 813 manu sua	Marcus Latinius				Baetica	Écija